

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
66 (1899)**

4.3.1899 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1249373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1249373)

# Oldenburgische Volkszeitung.

Sechster Beilage.

Dammer Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint: Dienstag, Donnerstag mit dem Sonntags-Beilage: „Halbesauer“. Preis vierteljährlich 1 Mark, bei Vorzahlung halbjährlich 1 Mark 25 Pf.



Insertionspreis: Spalten aus dem Festtag, der Provinz Hannover und Bremen die Postgebühren abgerechnet 10 Pf., aus dem sonstigen Gebiete 15 Pf. Bei Wiederholung halber Rabatt.

Centrums-Organe für das Oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise.

Nr. 27.

Sechste, Samstag, den 4. März 1890

66. Jahrgang.

## 1. Blatt.

### c.) Zentral-Komitee der General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands.

Am Dienstag vorigen tagte in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Troske zu Bischoffing das Zentral-Komitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands.

Aus Schlesien war außer den Herren Abg. Dr. Porzsch und Abg. Dr. Stephan, die Mitglieder des Komitees sind, auch der Abg. Stiffrat Horn aus Posen anwesend.

Aus der Berichterstattung über die bisher mit dem Lokalkomitee in Posen gepflogenen Verhandlungen ergab sich, daß man nunmehr die Abhaltung der Katholikerversammlung in Posen gegen das Ende des Monats August für völlig gesichert betrachten darf. Sr. Eminenz Kardinal Kopp hat seine Teilnahme an der Generalversammlung in Aussicht gestellt, wenn die Versammlung nach dem 20. August stattfinden werde.

Die Feststellung des genauen Termins der Abhaltung der Generalversammlung bleibt dem Lokalkomitee überlassen. Von dem ersten Eifer, der sich bisher im Reichs-Komitee gezeigt hat, darf man auf ein vortreffliches Gelingen der Versammlung hoffen.

Als Vertreter des Vorsitzenden des Zentral-Komitees übernahmen es die Herren Abgg. Dr. Porzsch und Dr. Stephan, sich mit dem Lokalkomitee in Posen in nähere Verbindung wegen einer Reihe von Einzelheiten zu setzen, welche behufs besserer Einrichtung der Generalversammlungen angeregt worden sind.

Aus dem Bericht des Justizrats Kustobis-König ergab sich, daß auf die Beschaffung eines transportablen Bettes oder einer transportablen Halle für die Katholikerversammlungen aus finanziellen Gründen endgültig verzichtet werden muß. Nach den sorgfältig vorbereiteten und dem Bericht zugrunde liegenden sachmännlichen Gutachten würde zunächst zur Beschaffung einer Halle ein Kapital von mindestens 60 000 Mark aufgebracht werden müssen; außerdem würden die jährlichen Ausgaben für Vergütung, Amortisation, Transport, Aufbewahrung und Verschleiß mehr als 30 000 Mk. betragen.

Die Abrechnung über die letzte Generalversammlung in Krefeld ergab einen Ueberschuß von rund 4200 Mk., der hauptsächlich durch den Verkauf der stenographischen Berichte über die Versammlung noch um einige hundert Mark vergrößert werden dürfte.

Das Zentral-Komitee beabsichtigt, bei der Generalversammlung einen Beschluß in Anregung zu bringen, daß aus den Ueberschüssen der Generalversammlungen zunächst ein Reservefonds bis zur Höhe von 30 000 Mk. angesammelt werden solle und erst die dann sich ergebenden Ueberschüsse dem Bonifatiusverein zu überweisen seien.

### Wochenrundschau.

Sechste, 2. März.

Im Reichstag kam bei der 2. Beratung des Etats des Reichsjustizamts der Lübbauer Prozeß zur Sprache. Da Frhr. v. Stamm sich zu der Äußerung verhielt, daß Urteil, das von einem Abgeordneten, so dem Centrumsabgeordneten Koesen, als exorbitant streng bezeichnet wurde, sei eigentlich zu gelinde, bemächtigte sich die Sozialdemokraten in der ausgiebigsten Weise des Falles. Ihre Agitation mit der Vermittelung der Lübbauer ist nur zu geeignet, der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühle zu liefern. Das Auftreten des sächsischen Generalstaatsanwalts, der in seiner ganzen Verhaltensweise abstoßend wird und bei dieser Gelegenheit durch seine Ausführungen einen wahren Sturm unter den sozialdemokratischen Abgeordneten hervorrief, wie er lange im Reichstage nicht mehr getobt hat, ist nicht geeignet, dem Volke zu der sächsischen Justiz ein besonderes Vertrauen einzufößen. Dem Reichstag wollte der Generalstaatssekretär das Recht der Kritik an wichtigeren Urteilen absprechen, vom Abg. Koesen sowie vom Staatssekretär Dr. Meibering wurde er eines besseren belehrt. — Ein Antrag betreff. Entschädigung für un-

schuldiger erlittener Untersuchungshaft wurde vom Reichstag angenommen; ob die Regierung ihn akzeptiert? Wohl schwerlich. Beim Etat des Reichs-Eisenbahn-Amts wurde viel über Tarif- und andere Reformfragen gesprochen. Hier sowohl wie im preussischen Abgeordnetenhaus teilte der Eisenbahnminister Thiele mit, daß gegenwärtig unter dem Vorsitz des Reichs-Langlers zwischen den beteiligten Regierungen Verhandlungen schwebten über eine Vereinfachung des Personen-Tarifs, bei welcher aber ein wesentlicher Einnahmeausfall nicht stattfinden solle. Bei der Beratung der Besoldungsvorlage für die Unterbeamten im Abgeordnetenhaus verhielt sich die Regierung den weitgehenden Wünschen des Hauses auf Ausbesserung der Beamten gegenüber durchweg ablehnend, nur die Gendarmerie-Oberwachmeister erhalten eine kleine Aufbesserung. Besonders viele Anträge stellten die Freisinnigen. Angesichts der ausdrücklichen Erklärung der Regierung, daß sie weiter als die Vorlage nicht gehen wolle, gewann man den Eindruck, als ob die Freisinnigen es auf eine Populärwidrigkeitscherei abgesehen hätten. Die Forderungen für Posen zur Hebung des Deutsch-tums wurden bewilligt. Das Centrum stimmte gegen die Bibliothek, weil sie nach Lage der Sache überflüssig sei. Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung trat Abg. Htze für die Revision des Knappschafts-Gesetzes und die Heranziehung von Arbeitern zur Gruben-beaufsichtigung ein. Die Regierung will aber nichts davon wissen. Abg. Fuchs betonte, daß das preussische Abgeordnetenhaus, nachdem der Reichstag schon so viel sozialpolitische Gesetze erlassen habe, endlich auch einmal etwas auf diesem Gebiete thun müsse. Widerstand fand er besonders bei den National-Liberalen, die im Reichstag zwar die Sozialreformer spielen, im Abgeordnetenhaus dagegen das Interesse der Großindustriellen vertreten. Der Reichstag geht eben aus anderen Wahlen hervor als das Abgeordnetenhaus.

In Frankreich hat am Donnerstag voriger Woche nach dem Begräbnis Favre der „Patriot“ Devoulede mit einem Haufen Anhänger aus der Patriotenliga so etwas wie einen Staatsstreich ins Werk zu setzen gesucht, indem er, mit den Truppen vom Begräbnis kommend, den General Rogot zu bewegen suchte, nach dem Elysee-Palaste zu ziehen und die Regierung davon zu jagen. Als er weder bei dem General noch bei den Truppen Gehör fand, drang er in die Kaserne ein und suchte durch Reden Mannschaften und Offiziere aufzuwiegeln. Dann wurde er nebst dem Deputierten Habert verhaftet. Die Kammer erteilte der Staatsanwaltschaft mit großer Mehrheit die Erlaubnis zur gerichtlichen Verfolgung der Beiden. Was Devoulede eigentlich gewollt hat, ist nicht klar; einige glauben, er habe sich zum Diktator machen wollen, andere meinen, es handle sich um ein Komplott, das einen der Präzidenten, wahrscheinlich Viktor Napoleon, auf den Thron bringen sollte. Die Regierung nimmt die Sache sehr ernst oder thut wenigstens so und läßt Handlungen bei Antisemiten, Bonapartisten, Deleantisten usw. halten. Große Entdeckungen scheint man bis jetzt nicht gemacht zu haben.

Italien sperrt sich wieder gegen die Teilnahme des Papstes an der Abrüstungskonferenz. Es heißt, daß es im Haag mit seiner Forderung bereits durchgebrochen sei und eine Einladung an den Papst nicht ergehen werde; ein schöner Beweis dafür, welche Achtung Italien vor dem Garantievertrag hat. Was den hl. Vater anlangt, so ist er leider durch eine Erklärung gezwungen, das Wort zu halten. Es scheint, daß die Erklärung nicht unbedenklich ist.

In China ist die fremdenfeindliche Bewegung im Wachsen. Ueberdies wurden mehrere Deutsche angegriffen. Nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow wird der deutsche Gesandte in Peking der chinesischen Regierung erklären, daß, wenn solche Verleumdungen nicht streng verhindert würden, oder gar sich wiederholen sollten, dies für China ernste Folgen haben werde.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. März.

Zwischen dem Fürsten Hohenlohe und einzelnen preussischen Ministern bestehen nach der Versicherung der Berl. Korresp. keine Gegensätze. Das wird gegenüber „Erörterungen und

Meldungen“ der freisinnigen Zeitung und der Münchener Post. Nachr. behauptet. Alle die Mitteilungen über Gegensätze entbehren jeder tatsächlichen Unterlage. Es war aber in der Freis. Ztg. nur behauptet worden, daß der Reichs-Langler in einer Audienz beim Kaiser die Befähigung des Oberbürgermeisters zur Sprache gebracht habe. Da war vom Gegenstande zwischen ihm und Minister v. B. Rede nicht die Rede. Das Münchener Blatt hat allerdings in Anknüpfung an den vielumstrittenen Brief des Reichs-Langlers an den Prinzen Schönau-Carolath von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Hohenlohe und anderen Ministern über die Agrarfrage gesprochen. Die Autorität der Berl. Korresp. wird schwerlich hinreichen, alle Leute die volle Einwilligung in der Regierung glauben zu machen.

### Ausland.

Italien. Rom, 28. Februar. St. Heilig-leit der Papst fühlte sich gestern Nachmittag, nachdem er von 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags bis 1<sup>1/2</sup> Uhr die Glückwünsche der Diplomaten zu dem demnächstigen Jahrestage seiner Thronbesteigung entgegengenommen, ermüdet und verspürte, wie schon seit mehreren Tagen, ein intensives Rüttelgefühl. Heute Vormittag klagte der Papst über Schmerzen in der Seite. Dr. Rapponi stellte ein Fieber fest, machte drei Besuche und verordnete, daß der Papst das Bett hüten und vollständiger Ruhe pflegen müsse.

Rom, 1. März. Gestern Nachmittag besuchte erst Dr. Rapponi und sodann Dr. Mazzoni den Papst. Rapponi schloß vorichtshalber die letzte Nacht im Nebenzimmer. Der Vatikan zeigt seit gewöhnlichem Aussehen, und wird es entschieden bestritten, daß das Unwohlsein einen ernsteren Charakter trage. Es wird sogar versichert, daß der Papst um 11 Uhr aufstand, sich aber auf Veranlassung Rapponis wieder hinlegte, welcher Fieber, Schüttelfrost und Schmerzen in der Lebergegend konstatierte. Rapponi besuchte den Papst gestern mehrmals. Er bestätigte sich, daß der Empfang am 2. und der Gottesdienst am 3. aufgehoben wird. Der Arzt Mazzoni hat nach seiner Rückkehr aus dem Vatikan heute einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ ein Interview gewährt. Er versicherte demselben, er habe heute Vormittag dem Papst ein Geschwür an der Hüfte operiert. Die Operation sei vollständig gelungen. Das Geschwür, an welchem der Papst litt, sei ausschließlich durch jenes Geschwür hervorgerufen worden, welches in einem empfindlichen Zustand sich befunden habe. Mazzoni äußerte sich besorgend über den Zustand des Papstes und wird letzterem heute Nachmittag abermals einen Besuch abtun.

Die Aerzte veröffentlichten ein Bulletin, wonach der Zustand des Papstes sich bessert. Nach der außerordentlich glücklichen Operation, wobei der Papst nicht chloroformiert wurde, stieg das Fieber von 37,4 auf 37,8 Grad. Das Bulletin darüber ist für die Kardinäle und die Vertreter der fremden Mächte im Kapitelsaal des Staatssekretariats ausgehängt. Mazzoni verließ den Vatikan Mittags. Um 6 Uhr findet eine neue Besprechung der Aerzte statt. Am Mittag erkrankte sich Monsignore Agino im Auftrag des Königs Humbert nach dem Verlassen des Papstes.

Dr. Mazzoni besuchte um 6 Uhr abends den Papst abermals in Begleitung des Arztes Dr. Rapponi und stellte fest, daß der Papst einen guten Tag verbracht hat. Der von der Operation herrührende Schmerz hat bedeutend nachgelassen, so daß der Papst auf dem Rücken liegen kann. Die Temperatur fällt, der allgemeine Zustand ist befriedigend.

Rom, 1. März. Der Papst hatte eine verhältnismäßig gute Nacht; heute früh ging es ihm besser. Im Vatikan sind alle Vorkehrungen getroffen, daß kein Unbefugter den Palast betritt. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen die Telegramme von gestern Abend. Es handelt sich um ein rheumatisches Fieber. Nach dem „Don Eusebio“ wäre die Krankheit mit Diarrhoe kompliziert. Nach dem „Messagero“ befürchtet man Brustfieber. Die katholischen Blätter bräuhren noch immer Stillschweigen. Die Krankheit an sich scheint zwar nicht bedenklich, aber wegen des hohen Alters des Papstes — er ist am 2. März 1810 geboren, vollendete also am

gestrigen Tage sein 89. Lebensjahr — ist man beunruhigt.

### C.) Vom Reichstag.

Berlin, 2. März.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern fort. Abg. Graf Rindowström (kons.) forderte die Aufhebung der Zölle und Schutz der kleinen und mittleren Mülereien gegen die großen Exportmülereien. Abg. Grafenberger (C.) forderte außerdem die Einführung eines Daerbrach- und eines Flachsgolles bei Abschluß der neuen Handelsverträge. In demselben Sinne sprachen sich noch die Abgg. Bad-Nisch (C.), Dr. Köstler (lib.) und Brodmann (C.) aus. Beim Titel Zuckersteuer stellte Reichs-Langler F. v. Thielmann Erleichterungen der Verwendung von denaturiertem Zucker als Futtermittel in Aussicht.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern fort. Abg. Dr. Prastke (nl.) forderte den Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Verwendung von Surrogaten und der Zusatz von Säure bei der Bierbereitung verboten werden soll. Die Abgg. Camp (Rp.) und Hermes (fr. Rp.) wollten ein solches Verbot nur für untergährige Biere ausgesprochen wissen. Für obergährige Biere sei es nicht nötig und nicht zweckmäßig. Der kleine Mann frage nicht darnach, wie diese Biere entstanden seien, sondern nur darnach, ob sie billig und bekömmlich seien. Demgegenüber stellten sich die Abgg. Baum (Soz.) und Bömel (fr. Bgg.) auf den Standpunkt, daß als „Bier“ nur ein Getränk verstanden werden dürfe, das ausschließlich aus Hopfen, Malz, Hefe und Wasser bestehe. Hierauf wurden die aus dem Etat des Reichs-amts des Innern an die Kommission zurückgewiesenen Titel beraten. Direktor im Reichs-Langleramt Köhler teilte auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lingen (C.) mit, daß nach den neuesten Untersuchungen bei ordnungsmäßiger Befüllung eine Verweitung von Seuchen nicht zu befürchten sei. Abg. Dr. Lingen (C.) stellte fest, daß damit das hauptsächlichste Argument für die Beibehaltung der Verweitung in scharf pointierter Rede die bisherige Ausschüttung des Reichstagsgebäudes, insbesondere die von F. Smä geleisteten Malereien, die eigentlich mehr „Schmierzereien“ seien. Eine Resolution betr. Unterstützung der Südpolar-Expedition aus Reichsmitteln wurde vom Abg. Gröber (C.) warm befürwortet und schließlich einstimmig angenommen.

### (K.) Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht, eine soziale Aufgabe.

Bei der Fürsorge für den Gesundheitsschutz der gewerblichen Arbeiter muß das Augenmerk vor allem auf die erschreckende Verbreitung der Lungenschwindsucht gerichtet werden. Belanlich nimmt diese heimtückische Krankheit unter den Todesursachen für die gesamte Bevölkerung überhaupt einen breiten Raum ein: in Deutschland z. B. sterben von 1000 Lebenden jährlich durchschnittlich 3 an Lungentuberkulose (Tuberkel-Krankheit, in dem der Krankheitsbazillus seinen Sitz hat). Die Zahl der Todesfälle an Lungentuberkulose in Deutschland wird somit jährlich auf 180 000 berechnet, während die Zahl der Brustkranken im deutschen Reich 1<sup>2/10</sup> Millionen beträgt. Im Jahre 1894 waren von 1000 Gestorbenen ca. 114 der Lungenschwindsucht zum Opfer gefallen. Dabei ist gegenüber früheren Jahren vielfach sogar eine Abnahme der Tuberkulose-sterblichkeit festzustellen.

In viel größerem Maße wie für die übrige Bevölkerung ist die Lungenschwindsucht aber für die industriellen Arbeiter stets ein verhängnisvoller Feind gewesen, und das um so mehr, als sie den Menschen meist im besten Alter dahinvirft. Nach der Statistik über die Erwerbsunfähigkeit gemäß dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz kamen z. B. in der Industrie auf 1000 männliche Invaliden vom 20.—24. Lebensjahr 548, vom 25.—29. Lebensjahr 521, vom 30.—34. Lebensjahr 459, in der Landwirtschaft dagegen nur 354 bezw. 286 bezw. 250 Lungentuberkulose. Diese wenigen Angaben mögen hier genügen; man kann daraus in etwa schon ersehen, wie

wiel Elend und wirtschaftliche Schädigung nicht nur für die im erwerbsfähigen Alter stehenden Erkrankten und ihre Familien, sondern auch für die Produktivität des Volkes in ihrer Gesamtheit durch die verherende Wirkung der Seuche besonders in den Kreisen der gewerblichen Arbeiter hervorgehoben wird.

Man war früher, bevor Prof. Koch den Tuberkulosekeim entdeckte, wie über die Entstehung der Lungenschwindsucht überhaupt, so auch über die Ursache ihrer besonderen Gefährlichkeit für die gewerblichen Arbeiter ziemlich im Unklaren. In letzterer Beziehung glaubte man vielfach, daß die andauernde Einatmung gefährlichen Staubes an sich die Krankheit erzeugen könne. Demgegenüber stellt Albrecht in seinem Handbuche der Gewerbelygiene den Stand unserer heutigen Kenntnis dieser Krankheit ungefähr in folgenden Sätzen fest.

Niemals kann Einatmung irgend einer Staubart an sich allein Lungenschwindsucht erzeugen. Dieselbe kann nur hervorgerufen werden, wenn — Tuberkulosekeime in die Lunge gelangen. Die letztere Möglichkeit ist außerordentlich häufig gegeben, da einmal eine große Anzahl von Arbeitern tuberkulös ist und den Ausdünstungen mit dem Lungenanstrich reichlich ausgesetzt. Dazu kommt, daß bei mit Staubentwicklung verbundenen Betrieben der eingatmete Staub die Lungenkleinhaut wund macht, so daß etwa eingatmete Bakillen leicht Wurzel fassen und sich vermehren können, zumal bei vielen jugendlichen Arbeitern eine erbliche Anlage vorhanden ist. Endlich vervielfacht das enge Zusammenwohnen, Zusammenleben und Zusammenarbeiten die Gelegenheiten zur Ansteckung, ja, macht letztere fast unvermeidlich.

Für die Bekämpfung der Lungentuberkulose sind in erster Linie natürlich die Verhütungsmäßigkeiten von grundlegender Bedeutung und daher nach Möglichkeit zu vermeiden. Wir nennen nur die naheliegendsten: Lüftung, Staubabfuhr, Benutzung mit Wasser gefüllter Spundnäpfe, um Entweichen und Verstäuben des Lungenanstrichs möglichst zu verhindern, Absonderung tuberkulöser Arbeiter usw. Dem Arbeitergehilfen bzw. den noch sehr zu vermeidenden Anstehungsbedingungen liegt in Bezug auf die thätigste Verhütung der Tuberkulose eine wichtige Aufgabe ob, die aber selbst beim besten Willen des Beschäftigten ohne die einschneidende Mitwirkung der Arbeitgeber und — nicht oft genug kann es betont werden — auch der Arbeiter ihrem Ziele nur schwer näher rücken kann. Für die Verhütung der Tuberkulose kommt ferner die Wohnungsfürsorge sehr in Betracht, denn nicht nur in den Arbeitsstätten ist das enge Zusammensein so häufig mit den größten gesundheitlichen Gefahren verbunden, in den Wohnräumen der Arbeiterbevölkerung liegen nur zu oft die Verhältnisse viel schlimmer.

Sollen aber die einmal Erkrankten schutzlos preisgegeben werden? Mit andern Worten, soll die soziale Fürsorge nur Verhütungs-, keine Heilversuche machen? Das wäre gewiß um so unverantwortlicher, als damit für die große Zahl der heutzutage Lungenschwindsichtigen aus den unbemittelten Volksschichten lediglich nichts geschähe. Andererseits ist auch bei den besten Verhütungsmäßigkeiten doch nicht zu erwarten, daß dem Vordringen der Tuberkulose gerade in jenen Volksschichten eine Grenze gezogen werde. Und es besteht gewiß die soziale Verpflichtung, diejenigen womöglich zu retten, die für die nationale Produktion gearbeitet haben und zum großen Teile wenigstens infolge ihrer Berufsarbeit der Seuche zum Opfer gefallen sind, ohne sich selbst helfen zu können.

Es ist bekannt, daß für die Heilversuche bis heute noch keine Mittel zur direkten Verhütung der Bakterien in Betracht kommen. Dagegen wird einer Kur ohne eigentliche medizinische Behandlung in speziellen Lungenheilstätten günstige Wirkung zugeschrieben. Aber waren bis vor kurzem solche Kurorten der großen Kosten wegen fast nur Wohlhabenden möglich. Aber immer dringlicher wird mit der wachsenden Erkenntnis von der Verbreitung der Tuberkulose auch die Forderung, für die gerade am meisten gefährdeten Kreise Volkshelstätten zu eröffnen.

Eine Bewegung in diesem Sinne erstreckt sich erfreulicherweise schon über alle kultivierten Staaten; auch in Deutschland haben sich eine ganze Reihe von Heilstättenvereinen gebildet und es bestehen bereits 16 Volkshelstätten, 7 sind im Bau und 30 geplant. Auf deren Wirksamkeit und die bezgl. Ausgaben weiterer sozialer Fürsorge werden wir in einem späteren Artikel noch zurückkommen.

### Der oldenburgische Landtag.

Der zur Zeit in Oldenburg tagende Landtag wird in dieser Saison 30 Vorlagen durchzubraten haben. Die wichtigsten darunter sind die Gesetzesentwürfe über das Grundrecht, über die Errichtung eines Notariats und der Gesekentwurf über die Gefährdungsordnung.

Aus dem Gesekentwurf über das Grundrecht, das besonders für unsere Landbevölkerung von Wichtigkeit ist, heben wir Folgendes hervor: Nach den Bestimmungen des Artikels 64 des Einbürgerungsgesetzes des zum Bürgerlichen Gesekbuch kann die Landesregierung das Ansehenrecht nur für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Grundstücke regeln und zwar kann nach § 1 des

vorgelegten oldenburgischen Gesekentwurfs jede beherrschte landwirtschaftliche oder forstwirtschaftliche Besitzung, welche einen Flächeninhalt von mindestens 3 ha oder einen Grundsteuer-Neinertrag von mindestens jährlich 30 Mk. hat, durch Veräußerung des Eigentümers die Eigenschaft eines Grundbesitzes erhalten. Wichtig sind die §§ 9 bis 12, welche lauten: § 9. Der Grundbesitz wird bestimmt durch den Vorzug des männlichen Geschlechts vor dem weiblichen und in dem einen und anderen Geschlecht: a. durch den Vorzug des älteren Geburt; wenn die Grundbesitzstücke in den Ämtern Varel, Westersee, Wildeshausen, Becha, Kloppenburg, Friesoythe, in dem Amte Oldenburg mit Ausnahme der Gemeinde Hölle, sowie in den Stadtgemeinden Oldenburg und Varel belegen sind, b. durch den Vorzug der jüngeren Geburt; wenn die Grundbesitzstücke in den übrigen Landesteilen belegen sind. § 10. Das Vorrecht, welches für einen vor dem Erblasser verstorbenen Abstammung begründet gewesen sein würde, wenn derselbe den Erbfall erlebt hätte, geht auf dessen Nachkommen über. § 11. Voll- und Halbgewister, sowie deren Abstammung gehen den Eltern, Vorgesekwister und deren Abstammung im Grundrecht vor. § 12. Das Grundrecht besteht darin, daß der Grundbesitzer: a. das Alleineigentum der Grundbesitzstücke in seinem Erbteile erwirbt (vorbehaltlich der Bestimmung des § 23) gegen die Verpflichtung, den Wert derselben zur Erbteilungsmafse einzuschließen und b. aus der Erbteilung als Voraus: 1) in den Ämtern Jever und Buisadungen, der Stadtgemeinde Jever und den Gemeinden Debesdorf, Nodenkirchen, Döselonne, Holzwarden fünfzehn Prozent, 2) in den übrigen Landesteilen vierzig Prozent des schuldenfreien Wertes der Grundbesitzstücke erfüllt. In letzteren Paragraphen ist zu bemerken, daß die Bestimmungen über das Voraus des Grundbesitzes unverändert geblieben sind. Im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß im Wege der Ausführungsbestimmungen dafür zu sorgen sein wird, daß die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesekes bestehenden Grundbesitzstücke einer Prüfung in der Richtung unterworfen werden, ob sie nach der Vorschrift des § 26, Absatz 2, dem Grundbesitz im Falle ihrer Veräußerung unterliegen, und daß, soweit dies zu verneinen ist, die Eigentümer hierauf aufmerksam gemacht, etwaige Zweifel aber durch Verhandlungen mit den Eigentümern beseitigt werden.

Aus dem Entwurf über die Errichtung eines Notariats, das schon lange als wünschenswert bezeichnet wurde und bereits im Landtage angefragt worden ist, seien folgende Bestimmungen angeführt:

§ 1. Die Notare sind Staatsbeamte. Die Vorschriften des Zivilstaatsdieneregeskes finden auf sie insoweit Anwendung, als es in diesem Geseke bestimmt ist.

§ 2. Zur Verrichtung des Amtes eines Notars ist befähigt, wer in einem deutschen Bundesstaate die Fähigkeit zum Richteramt erlangt hat.

§ 3. Die Notare werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Die Ernennung eines Notars zum Notar kann für die Zeit erfolgen, während welcher er bei einem bestimmten Gerichte zur Richteramtverwaltung zugelassen ist.

§ 4. Jedem Notar wird bei seiner Ernennung ein Amtsbezirk angewiesen. Eine Veräußerung des Notars findet wider seinen Willen nicht statt.

§ 5. Der Amtsbezirk eines Notars umfaßt das ganze Gebiet des Landesteils, in dem ihm der Amtsbezirk angewiesen ist.

§ 10. Die Notare sind zur Aufnahme von Urkunden der freiwilligen Gerichtsbarkeit zuständig. Insbesondere sind sie befugt: 1. Zur Beurkundung von Rechtsgeschäften und zur Beglaubigung von Unterschriften und Handzeichen, 2. zur Beurkundung thätiglicher Vorgänge sowie zur Erteilung von Beseknungen über Thatsachen und Verhältnisse, 3. zur Aufnahme von Wechselprotesten, 4. zur Vornahme von Besekregelungen und Entsekelungen im Auftrage des Gerichts oder des Kontursverwalters, 5. zur Aufnahme von Vermögensverzeichnis, 6. zur Aufnahme von Testamenten und Erbverträgen. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf die Vornahme freiwilliger Besekregelungen von beweglichen Sachen und von Grundstücken sowie auf die Entwertung von Stempelpapieren.

In der Begründung wird zu § 1 angeführt: Daß die Notare im Sinne des Strafgesekbuchs Beamte sind, ist im § 359 daselbst ausdrücklich bestimmt; es entspricht das auch der Natur der von ihnen wahrzunehmenden Amtsgeschäfte. Es empfiehlt sich, eine gleiche Bestimmung in diesem Geseke zu treffen, damit kein Zweifel darüber besteht, daß der Notar auch nach unserem Landesrecht Beamter ist. Die Vorschrift im § 2 entspricht dem in Preußen und den andern großen Bundesstaaten geltenden Recht. Die Vorschrift im § 3, daß die Ernennung des Notars durch den Großherzog erfolgt, entspricht dem in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen geltenden Rechte, während in Preußen und Sachsen die Notare vom Justizminister ernannt werden. Zu § 10 wird bemerkt, daß der Entwurf davon ausgeht, daß den Amtsgerichten und den Notaren nebeneinander in gleichem Umfange die Zuständigkeit

zur öffentlichen Beurkundung beizulegen ist, mag es sich nun um die Beurkundung von Rechtsgeschäften, die einer bestimmten Form bedürfen oder um die Beurkundung formlos gültiger Willenserklärungen, oder um die Ausnahme von Urkunden über andere Gegenstände als Rechtsgeschäfte handeln. Auf die Vornahme öffentlicher Besekregelungen beweglicher Sachen muß sich die Zuständigkeit der Notare schon deshalb erstrecken, damit sie zu den in den §§ 383, 429, 1219, 1235 B. G. B. gedachten Besekregelungen befugt sind.

### lokales und Provinziales.

;) **Becha**, 3. März. Nach den vorliegenden Anmeldungen für die diesjährigen Hengstföhrungen beträgt die Zahl der vorzuföhrnden Tiere im ganzen 215, 78 alte und 137 dreijährige noch nicht geföhrte Hengste. Zu der Vorföhrung in Becha sind von 14 Besitzern 13 alte und 11 junge Hengste angemeldet worden. Im vorigen Jahre waren im ganzen 76 alte und 132 junge Tiere zur Anmeldung gelangt, also nur 7 weniger als jetzt; die Anmeldung für Becha betrug damals 10 alte und 10 junge Hengste.

;) **Becha**, 3. März. Von R. 20 Mk. für den Mariendom in Jerusalem, aus Lastrup 20 Mk. für die Herz Jesu Kirche in Berlin und 10 Mk. für die Berliner Kirchennot. Gott vergelt!

;) **Oldenburg**, 1. März. Heute Morgen traf S. M. der Kaiser auf der Reise nach Wilhelmshaven in unserer Stadt ein und wurde von Sr. K. H. dem Großherzog, Sr. K. H. dem Erbprinzen und S. H. Herzogin Sophie Charlotte nebst Gefolge am festlich geschmückten Bahnhof empfangen. Bis 10<sup>1/2</sup> Uhr verweilte der Kaiser als Gast des Großherzogs im großherzoglichen Palais, nahm dortselbst das Frühstück ein und fuhr, vom Erbprinzen begleitet, alsdann nach Wilhelmshaven weiter, woselbst in Gegenwart Sr. Majestät die Vereidigung der Marinerekruten stattfand.

;) **Aus dem Münsterlande**, 2. März. Die Arbeiten an der Löhner-Hesepeler Bahn sollen bis Holsdorf nahezu fertig sein, daß man glauben sollte, bald soweit fahren zu können. Nach den bisherigen Erfahrungen aber wird das noch wohl recht gute Weile haben. — Wenn man bedenkt, wie lange es her ist, als diese Bahn mit verschiedenen andern vom Landtage bewilligt wurde, und zwar mit Priorität für diese Bahn, und dann berücksichtigt, daß alle die andern Bahnen schon längst im Betriebe sind, trotz der mindern Wichtigkeit, wogegen die Strecke Neuenkirchen-Heese noch nicht einmal in Angriff genommen ist, so muß man wirklich den Schaden gewinnen, daß man die Münsterländer zu ihrem bedeutenden Nachteile von dem Nutzen der Eisenbahn so lange ausschließen sucht, als eben möglich. — Es kann einem nur ein mitleidiges Lächeln abgewinnen, wenn man sich damit zu entschuldigen sucht, nicht eher mit Preußen fertig werden zu können. Es wäre ja geradezu traurig, wenn die Verhandlungen damals gleich angeknüpft, und noch nicht zum Abschluß hätten gelangen können. — Sollte es vielmehr nicht wohl am guten Willen gefehlt haben und beabsichtigt gewesen sein? Schon vor Jahren, als Herr D. H. H. Ramsauer noch Amtshauptmann war, erwähnte derselbe in einer Antrittsrede, daß nun auch bald die Bahn in Angriff genommen werden sollte — allerdings nur eintippweise. Sucht man noch Gründe hierfür, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, ob wohl die Inpartität, die man so vielerorts wahrnimmt, auch hier ausschlaggebend sein könnte. — Traurig wäre, aber ein Grund ist es doch. Ein tiefes Mitleiden beschleicht einen, wenn man die schon vor Jahren angefertigten Beamten an dieser projektierten Bahnstraße beobachtet und sich fragt: Womit schlagen die sich wohl? dann aber gleichzeitig sich sagen muß: Was kostet ein solches Verfahren dem Staate und dem Amtverbande doch viel unnützes Geld!

;) **Dinlage**, 2. März. Beim hiesigen Postamt werden die Schalterdienststunden an Sonntag und allgemeinen Feiertagen in soweit geändert, daß von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr morgens sowie von 12 bis 1 Uhr mittags Post- und Telegraphendienst, von 5 bis 6 Uhr nachmittags nur Telegraphendienst ist.

;) **Damme**, 1. März. Der zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Damme ernannte bisherige Steuerassessor Heye aus Nordham hat heute seinen neuen Dienst angetreten.

;) **Friesoythe**, 1. März. Die Audienz einer Deputation von hier und Westersee bei dem Minister Heumann in Oldenburg betr. Eisenbahnbau Kloppenburg-Friesoythe-Döhl-Westersee hat kein greifbares Resultat erzielt, indem der Herr Minister eine bestimmte Zusage nicht machen zu können erklärte. Im Verlaufe der Unterredung meinte dann der Minister, daß einer Privatgesellschaft unter gewissen Voraussetzungen und Vorbehalten ev. die Erlaubnis zum Bau der betr. Bahn erteilt werden würde. Unsere Hoffnungen sind also mal wieder zerflöht; falls wir nicht uns selbst helfen ev. eine Privatgesellschaft eintritt, werden wir ohne Zweifel noch lange warten müssen.

;) **Strücklingen**, 1. März. Vor kurzer Zeit hatte einer der Arbeiter bei der Strücklinger Ziegelei das Malheur, daß er, beim Wegfahren

von der Ziegelei auf dem leeren Wagen sitzend, vom Wagen stürzte und so unglücklich fiel, daß ihm ein Wagenrad über den rechten Arm und über das rechte Bein wegging. Der Verunglückte wurde bald nach Hause besekert. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß das Fleisch und die Sehnen an beiden Gliedern ein wenig gequetscht waren, die Knochen jedoch keinen Schaden bekommen hatten. Es steht also zu erwarten, daß er bald wieder hergestellt sein wird und seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen kann. — Am Samstag, den 4. März ds. Js., findet im Rickhaushausen Wirtshaus zu Strücklingen eine Versammlung des Jägervereins „Saterland“ statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht über die Vereinsfähigkeit. 2. Die Dienenzucht und das bürgerliche Gesekbuch. 3. Verkeh mit dem Zentralvorstande wegen eines von ihm gemachten Antrags. 4. Zahlung der Beiträge. — Dem Beseknehmen nach hat Herr Architekt Hertel zu Münster die Vorbereitungen, welche beaufs. Ausverdingung des Strücklinger Kirchenbaues notwendig sind, bald beendet. Es kann somit die Ausverdingung bald vor sich gehen.

;) **Hamburg**, 2. März. Nachdem kaum die Nachricht von der Rettung der „Bulgaria“ hier angelangt ist, wird schon wieder ein neues Schiffungslück gemeldet. Es ist nämlich der Dampfer „Moravia“ total verloren gegangen, indem er in dem Sturm am 12. und 13. Febr. 12 Meilen vom Lande aus der nordöstlichen Spitze von Sable Island (Neuschottland) strandete. Der Dampfer gehörte zur Rheeder von Rob. M. Slowmann und Comp. Von der Besokung, welche aus 80 Mann bestand, scheint niemand gerettet zu sein. Passagiere hatte der Frachtdampfer nicht.

### Permisches.

Fünf Minuten Gefängnis. Die englische Rechtsplege läßt dem Ermessen des Richters einen fast unbeschränkten Spielraum. So wurde beispielsweise am 9. Mai 1887 eine Frau Maria Anna Hiley wegen Doppel-Ehe zu 5 Minuten Gefängnis verurteilt. Die Anzeige gegen sie hatten die beiden Männer, die sie geheiratet und verlassen hatten, erstattet. Beide aber zeigten sich in der Verhandlung als so rohe Patrone, daß der Richter Hawkins erklärte, eine Verurteilung müsse erfolgen, da beide Ehemänner sie verlangten. Er löste es aber mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, die Angeklagte zu einer höheren Strafe als zu 5 Minuten Gefängnis zu verurteilen.

Verdächtige Nachbarschaft. (Im Hotel.) (Folgt im Text): „Mutter, ich fürchte mich! Hör' nur, wie unruhig unser Zimmernachbar schläft und stöhnt! Das ist gewiß ein gefährlicher Mensch und hat Gewissensbisse!“ Mutter: „Wer denkt doch gleich das Schlimmste! Es können ja auch andere Bisse sein, die den Armen quälen!“ Eine brave Seele. Offizier: „Man, Anton, wie geht es deinem Hauptmann?“ Ich höre, er ist krank geworden.“ Offiziersburche (Pole): „Armes Herr Hauptmann ist sich leider sehr krank! Wolke mir eben werfen den Stiefel an'n Kopf, war aber noch zu schwach.“

Schlan. Schnorver (zum Bankier): Herr Meier, Sie haben mir vor alle Leute genannt 'n Betrüger, kostet vor'm Schiedsman sein Thaler! Meier: Heißt 'n Unfahl! Werd' ich Dir geben zehn Mark! Schnorver: Geben Sie fünfzehn und schimpfen Sie noch mal.

Kannibalen-Frühstück. Negerhäuptling: „Wo stammen unsere beiden neuen Gefangenen eigentlich her?“ — Frau des Häuptlings: „Der eine ist ein Preuze, wie er sagt, der andere ein Dömburger.“ — Häuptling: „Dann bringe mir ein Stück Dömburger.“

In einem sächsischen Postwagen. „Erlauben Sie gütigst, wie ist Ihr werter Name?“ — „Berne.“ — „Nee, aber so was, da heißen Sie doch beinahe wie ich; ich heiße Sie nämlich Schlammback!“

### Gerichtsverhandlung.

Schwurgericht in Oldenburg.

Sitzung vom 1. März.

Auf der Anklagebank erschien der Handelsmann Anton Heim. Pilow aus Bremen, der angeklagt war, in der Nacht des 15./16. Oktober v. J. den Fabrikarbeiter Kupjad aus Dölmendorff angegriffen, geschlagen und zu Boden geworfen und dabei ihm ein Postmonnaie mit ca. 6 Mk. und zwei Trauringen aus der Hosentasche genommen zu haben. Darauf gelang es dem R. zu flüchten, er wurde aber von Pilow wieder eingeholt und noch zweimal zu Boden geschlagen. Auf seine Hilferufe eilten zwei Gendarmen herbei, denen er seine Veronung mitteilte. Die Gendarmen fanden jedoch bei P. nicht das Postmonnaie, sondern nur eine geringe Geldsumme. — Pilow befreit die Thal und schäft Trunkenheit vor. Er ist übrigens schon 48 Mal mit dem Strafgesekbuch in Konflikt gekommen. Das Postmonnaie wurde später auf dem Bahndamm, jedoch ohne Geld, mit den Ringen gefunden.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof dem Pilow in eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilte, auch wurde Abrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre ausgesprochen.

**Lokales und Provinzielles.**

(Fortsetzung.)

**Wüdingen, 2. März.** Am verflossenen Montag wurde hier selbst der Februar-Markt abgehalten. Da das Wetter sehr günstig war, so waren sehr viele Leute anwesend; auch war viel Vieh aller Gattungen aufgetrieben. Die Preise in Schweinen waren ziemlich gut, es kosteten Ferkel pro Alterswoche 2-2,50 Mk.; größere Schweine waren entsprechend billiger. Da sich die Käufer, wie man schon gewohnt ist, vom Handel zurückzogen, so blieb eine größere Zahl Tiere unverkauft. Hornvieh stand sehr hoch im Preise und es fand deshalb ein flotter Handel darin statt. Hauptsächlich wird die Witterung in Zukunft sich gut gestalten, damit uns die hohen Preise in Hornvieh erhalten bleiben und die Schweinepreise sich steigern. — Vor einigen Tagen passierte dem Zeller E. aus E. ein trauriges Malheur. Dem Dienstmädchen, welches mit Dielenfahren beschäftigt war, schienen, durch Abgleiten des Dielen vom Wagen, die Pferde und gingen durch. Blüthlich stürzte das eine Pferd und lag mit zerbrochenem Bein am Boden. — Vor nicht gar langer Zeit wurde der Verkauf des Entrop'schen Hotel bekannt gemacht und zum Verkauf aufgesetzt. Inzwischen ist aber schon ein anderes Hotel verkauft, nämlich das Hotel Meyer auch an der Langestraße. Das Letztere ist von einer Genossenschaft gekauft und wird voraussichtlich ein Landwirtschafshaus. Vereinshaus werden; das erstere dagegen ist bis jetzt noch nicht verkauft, wird aber dem Vernehmen nach baldigst in andere Hände übergehen.

**Kleine Mitteilungen aus aller Welt.**

**Georgsmarienhütte, 28. Febr.** Heute Nachmittag brach der Sohn des Herrn Kaufmann auf dem Hütelteich durchs Eis und ertrank. **Moppen, 29. Febr.** Gestern brannte die Werkstatt des Drechslermeisters Huer bei der „Herenwühle“ total nieder. Der angezeichnete Schaden ist, zumal nichts versichert sein soll, ziemlich bedeutend. **Grewes mit Helen, 1. März.** Auf dem Hof Wittenborn ist das Viehhäus des Besitzers Wegner abgebrannt; 75 Rinder und Schweine sind in den Flammen umgelommen. **Geestemünde, 27. Febr.** Auf einem Hamm wurde der Arbeiter Johann Dits erfroren aufgefunden. Der Tod war bereits eingetreten.

**Die Erkrankung des h. Vaters.** Rom, 2. März. Im Befinden des Papstes ist keine Aenderung vorgekommen. Es geht

immer besser; Fieber ist nicht mehr aufgetreten. Die Aerzte erklären den Zustand für gut. Bei dem Besuch, den die Aerzte Mazzoni und Loppont heute Vormittag bei dem Papste machten, war der hohe Patient in ausgezeichneter Stimmung. Der Papst wollte sich nicht das Thermometer anlegen lassen und äußerte, er fühle selbst, daß das Fieber aufgehört habe. Er fügte hinzu: „Gestern wollte ich nicht in die Operation willigen, weil ich fühlte, daß ich überste. Also ist das Thermometer unnötig.“ Sodann weigerte sich der Papst, sich die Wunde vernähen zu lassen. Dr. Mazzoni verklebte die Wundränder mittels kleiner Wachsplaster. Nachdem der Verband angelegt war, zeigte der Papst fortgesetzt eine gehobene Stimmung und unterhielt sich mit Mazzoni. Er sagte: „Ich wünsche, von Ihnen geheilt zu werden, ohne daß ich Schmerzen empfinde, und zwar in zwei Tagen.“ Mazzoni erwiderte: „Hilflichkeit, Wunder kann ich nicht thun.“

Die Nahrung besteht jetzt ausschließlich in Flüssigkeiten, Suppe mit Ei und Wasser mit etwas B in. Die Aerzte stellen durchaus in Abrede, daß der Papst an Typhus leide, und daß die Gefahr der Blutvergiftung vorliege. Sie erklären, sie rechneten mit Bestimmtheit auf Heilung. Eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Vatikan, welche sich an Dr. Mazzoni um vertrauliche Auskunft über die Gesundheit des Papstes wandte, erhielt zur Antwort, wenn der Papst, wie ich hoffe, Genesung findet, kann er wohl noch zehn Jahre leben. Dr. Mazzoni und Dr. Loppont verließen nach Beendigung des Besuchs den Vatikan. Loppont wird gegen 2 Uhr nachmittags nochmals in den Vatikan kommen. Erst gegen 5 Uhr werden die beiden Aerzte einen gemeinschaftlichen Besuch machen. Die Stimmung im Vatikan, welche gestern gedrückt war, ist heute zuversichtlicher.

**Rom, 2. März.** Das Befinden des h. Vaters war heute gut, die Aufnahme von Nahrung sehr befriedigend. Gegen Abend trat eine leichte Steigerung der Temperatur ein, doch wird diesem Umstande keine Bedeutung beigelegt.

**Gourszettel der Filiale der Oldenburger Bank in Vechta.**

3 1/2 alte Oldenburgische Conjols, ganz-jährige Coupons	100	101
3 1/2 neue do. do. halbjährige Coupons	100	101
8 Oldenburgische Conjols	91,50	92,50
3 1/2 do. Bodencredit-Pfandbriefe	100	101
8 do. Prämien-Anleihe (40 Thaler-Loose)	132,80	133,10
4 do. Communal-Anleihen Stücke zu je 100 im Verkauf	100	
3 1/2 Oldenburgische Communal-Anleihen Stücke zu je 100 im Verkauf	100	
1/4 prozent. höher	98	99
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unflüchtig bis 1906	101,20	101,75
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
8 Deutsche Reichsanleihe	92,70	93,25
3 1/2 Preussische Conjols, convertierte, unflüchtig bis 1906	101	101,55
3 1/2 Preussische Conjols	101,20	101,75
8 do.	92,70	93,25
3 1/2 Preuss.-Hann. Hyp.-Bank-Pfandbr.	96,20	96,75
4 do. unfl. b. 1910	98,70	99
4 do.	99,95	100,50
4 do. unfl. b. 1905	101,20	101,50
3 1/2 Gotthard Grund-Credit-Bank-Pfandbr., unfl. b. 1905		
3 1/2 Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unflüchtig bis 1908	96,20	96,75
3 1/2 do. alle convertierte	98,70	99
4 do. unfl. b. 1900	99,95	100,50
4 1/2 do. unfl. b. 1905	102,20	102,50
3 1/2 Mecklenb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unfl. b. 1900	96,30	96,85
3 1/2 do. unfl. b. 1905	96,70	97
3 1/2 Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt Pfandbr., unflüchtig bis 1906	97,70	98
4 Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt Pfandbr., unflüchtig bis 1907	101,95	102,25
3 1/2 Pommer'sche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe unflüchtig bis 1906		
4 Pommer'sche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unflüchtig bis 1901	100,70	101
3 1/2 Preuss. Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe unflüchtig bis 1907	96,30	96,85
4 do. Serie V-VIII unflüchtig bis 1900	100	100,55
4 do. XVII, unfl. b. 1906	102,70	103
4 1/2 Rostocker Prioritäts-Obligat., unfl. b. 1903, ritzig zu je 102 Proz. neue steuerfreie italienische Rente	103	94,85
4 neue steuerfreie italienische Rente	94,30	95,10
4 1/2 Defterreich. Gold-Rente	101,60	102,15
4 do. kleine Stücke	101,60	102,15
4 Rumän. amor. Rente v. 1898	91,80	92,35
4 Ungarische Goldrente	100,40	100,95
4 do. kleine Stücke	100,9	101,40
3 1/2 Ungarische Staats-Renten-Anleihe	87,70	88,25
4 Wiener Stadt-Anleihe von 1898, unfl. b. 1908	99,10	99,65
4 Rjasan-Uralst garant. Eisenbahn-Prioritäten von 1897 unflüchtig bis 1909	100,50	101,05

4 Madrikawas garantierte Eisenbahn-Prioritäten von 1897 unflüchtig bis 1908	100,70	101,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a. M.	168	168,80
do. London 1 M. " "	20,85	20,45
do. Paris 100 frs. " "	80,75	81,15
do. Newyork 1 Doll. " "	4,165	4,215
Amerik. Noten (Greenback) 1 Doll. " "	4,16	4,21
Holländische Noten 100 fl. " "	16,80	16,90
Discout der Reichsbank	4 1/2	Prozent
Dombardzinsfuß der Reichsbank	5 1/2	Prozent

**Handelsnachrichten.**

**Oldenburg, 2. März.**

Kartoffeln, 25 Alter	1 —	Erten, wilde	—
Butter, (Bage) 1/2 kg	1	Euten, zahme	2 50
Butter, (Marek) " "	1 05	Bänje 1/2 Kilo	—
Rindfleisch " "	—	Krammetbüdel	—
Schweinefleisch " "	—	60 Seiten	—
Kalbsteck " "	—	60 Erben 1/2 Kilo	—
Hammelfleisch " "	—	55 Bohnen, junge, 1/2 R.	—
Schinken, geräuch. " "	—	90 Stettrüben, Stück	—
" frisch " "	—	80 Wurzeln, 25 Liter	80
Speck, geräuchert " "	—	70 Zwiebeln, pr. Liter	— 10
" frisch " "	—	60 Scharlotten " "	— 20
Flomen " "	—	60 Kohl, roter " "	— 25
Netzwurk, ger. " "	—	90 Kohl, weißer, Kopf	— 15
" frisch " "	—	70 Bimmentohl, neuer	— 50
Dialwurk " "	—	45 Spitzkohl	—
Eier, das Duzend	—	50 Gurken à Stück	—
Hühner, a Stück	2	Lorj 20 Hektoliter	5 50
Feldhühner	—	Ferkel 6 Wochen alt	14 —

**Lebensmittelpreise:**

**Oldenburg, 2. März.**

<b>Getreidepreise:</b>	
Mk.	Mk.
Hafer, hiesiger	150-164 Gerste, inländische
russisches	russische
123-124	
160-163	150-162
170-172	160-164
164-166	104-108
166-170	kleiner Mats
	Lupinen
	pro 1000 Kilo.

**Wiesmärkte.**

\* Hamburg, 28. Febr. (Sternchen-Wiesmarkt) Der Schweinehandel verlief nur mäßig. Zugelassen wurden 2860 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwarz 48-49 Mk., leichte 47-48 Mk., Sauen 42-46 Mk. und Ferkel 46 bis 48 Mk. per 50 Kilo. Der Kalberhandel verlief heute gut. Zugelassen 1160 Stück. Preise: Weiße 88-90, geringere 65-80 Mk. per 100 Pfund. Verantwortlicher Redakteur: Julius Göttsche in Vechta.

**Bekanntmachungen.**

Für die Erhebung der staatlichen Steuern im Monat März sind folgende Tage angesetzt:

1. März für die Gemeinde Baftrup
2. " " Goldinstedt, Baftrup und Einen
3. " " Barenesh, Lahr, Amberg, Alenstedt
6. " " Bisbeck, Ertle, Barnhorn, Siedenbögen, Hogenbögen
7. " " Alrup, Nordböken, Wöstenböken
8. " " Saller, Hagenstedt, Eudel, Rechterfeld, Bohnrechten
9. " " Dinklage und Bänne
10. " " Langwege u. Schwege
13. " " Walsenan, Höne und Wahlen
14. " " die Gemeinde Lythe
15. " " die Gemeinde Lutten
17. " " Datum, Westerbatum, Lohse, Büchel, Schledenhäusen, Elmelage
20. " " Harne, Mollenstraße, Südhof, Wöhe, Märschendorf, Carum
21. " " Langförden, Dombhof, Calvelage, Warden, Stutenborg
22. " " Deindrup, Spreeda, Holtup, Bergstrup
23. " " Lohne
24. " " Boken, Nordlohne u. Vroldorf
27. " " Ehrendorf, Südhofne, Märschendorf
28. " " die Stadt Vechta
29. " " die Stadt Vechta, Landbegirt

Geschäftsstunden von vormittags 8 bis 12 1/2 Uhr.  
Antwortschrift Vechta, 1899 Febr. 18.  
**Hartong.**

Die von mir gekauften **Tanen** müssen bis zum 12. März d. J. entfernt sein, weil nachher der Hof wegen Wiederaufforstung geschlossen wird. [524]  
**Zeller Sündermann, Vestrup.**

**Verkauf!**

Der Schachtmeister **Strehl** zu **Vechta** läßt am [523] **Sonnabend, 11. März d. J.,** nachmittags 2 1/2 Uhr bei seiner Wohnung öffentlich meistbiet. mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 starke Ackerwagen, 1 guten Jagdwagen, 1 Schlitten, Pflug, Egge, mehrere Pferdegeschirre, 1 Häckselmaschine, 1 fast neue Pumpe, 1 gutes Boot, 6 1/2 Meter lang, 10 Wagen- und Zug-Ketten, c. 30 lfd. Meter 3/4 Elm. starkes Bauholz, mehrere tausend Pfd. Stroh und verschiedene andere Gegenstände.

Kaufgeneigte laden freundlichst ein.  
Vechta, 1899 März 2.  
**C. Meistermann.**

**Holz-Verkauf!**

Am Freitag, den 10. März, mittags 1 Uhr anfgd. läßt Zeller Götting zu Nordböken **100 Nummern Eichen-Brennholz,** **80 Haufen Föhren,** zu Batten, Nidel- u. Bohnenstangen, öffentl. meistbietend verkaufen. Verkaufsort: Fohlerhagen. Kauflustige laden freundlichst ein **Bisbeck, 1. März 1899.**  
**C. Engelmann.**

Ein an der Chaussee Vechta-Falkenrodt gelegener, etwa 3 Scheffl. großer **Garten** ist ganz oder geteilt zu verkaufen.  
**Frau Niermann.**

**Mobiliar-Verkauf!**

Der Nachlaß des verstorbenen Gerichtsvollzieher **Cl. Rohde** zu **Damme**, bestehend aus:

1 Erbh., 1 Schreibisch, zwölf Tischen, 1 Schreibpult, 10 Polsterstühle, 20 Stühle, 1 Kommode, 4 Spiegel, 2 Uhren (Regulatoren), 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderbügel, 2 Betten, 4 Beistühle, Leinen, Kleider- und Bettzeuge, verschiedene Bücher und Bilder, 1 Nähmaschine nebst Typen und Pfannen, 3 Dosen mit Nöhren, Krüsen, 2 Rollen, Einfäßler, Holz, 1 Hobelbank, eine große Säge, 5 andere Sägen, 21 Hobel, 21 Beitel etc., 1 Schühnackie, ferner allerlei sonstiges Haus- und Küchengerät, 1 Hund (Wolfskopf), soll am **Freitag, den 10. März 1899,** vorm. 11 Uhr anfangend öffentlich meistbietend verkauft werden. Ferner wird mitverkauft: **einige Walter Eschertoffeln, 1 starker beschlagener Ackerwagen mit breiten Reifen.** [527]  
**Börger, Aukt.**

**Ein Kuhkalb**

Zu verkaufen ein rothbuntes [530] **Kuhkalb.** Vechta. Aug. Klöveborn.  
**Ein Kuhkalb** zu verkaufen. **Bojert, Fuchtel.**

**Alle Diejenigen,**

welche an den Nachlaß des verstorbenen **Händlers und Krämers H. Menke** in **Hogenbögen** bei **Bisbeck** noch Forderungen zu haben glauben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis zum **15. März d. J.** bei mir einzureichen, und erlaube ich zugleich alle Diejenigen, welche dem p. Menke noch schuldig sind, in gleicher Frist an mich Zahlung zu leisten.  
Vechta, 1899 März 11.  
**H. Menke, Rechnungsführer.**

**Bekanntmachung!**

Der Kolon **Niehaus, Grandorf,** läßt am [538] **Mittwoch, den 8. März 1899,** morgens 11 Uhr anfgd. **10 Maller rote Speisekartoffeln, 20 Maller Speise- und Pflanzkartoffeln, 20 Maller besonders guten Saathafner, 10 Maller Roggen, 5000 Pfd. beßtes Kuhheu, 25000 Pfund Roggenstroh, 15000 Pfd. Hafersiroh** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden freundlichst eingeladen, sich am genannten Tage bei **Cl. Niehaus** einzufinden. **Nenenkirchen in Oldenburg,** den 3. März 1899.  
**H. Thamann.**

**Das kathol. Waisenhaus**

in **Stralsund a/Düsee,** das einzige kathol. Kinderasyl für Mädchen und Waisenmädchen, wie die Diaspora, bittet unter dem Schutze des heil. Joseph dringend um Hilfe. 60000 Mark Spenden würden schwer, mehr noch die Sorgen um den täglichen Unterhalt der armen hilflosen Kleinen. [529]  
Milde Gaben nehmen entgegen die Geschäftskasse dieser Zeitung sowie Pfarrer **Wahl** in **Stralsund.**

**Habe die Geschäfte als Rechnungsführer**

und Mandatar übernommen, und halte mich zu allen in dieses Fachschlagenden Angelegenheiten, als: Annahme und Einlassung für dritte, Annahme von Inventarien, Aufstellung von Rechnungen, Verkäufe von Mobilien, Gras und Holz etc. bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert. [543]  
**Dinklage, den 1. März 1899.**  
**Ostendorf, Gemeindevorst.**

**Wiese**

ist zu verkaufen. Näheres bei **Bürgermeister Niermann.**  
Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den am 11. August 1898 zu Wiese verstorbenen **Hausf. Jos. Dillmann** haben, werden ersucht, Rechnung bis zum 20. März d. J. an den Unterzeichneten einzuliefern. **Ebenso werden Schuldner des betref. Verstorbenen aufgefordert, zu gleichem Termine zu zahlen oder beim Unterzeichneten sich zu melden.** [542]  
**Wahlen bei Dinklage.**  
**B. Germann, Zeller**

**Neue Kirchen-Gesangbücher**

sind wieder in verschiedenen Einbänden auf Lager und empfohlen solche zu gest. Abnahme. [541]  
**Vechta, Cloppenburg.**  
**Gebr. Terwelp.**

**Kommunion-Andenken, Heiligen- und Spitzenbilder**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig.  
**Vechta, Cloppenburg.** [540]  
**Gebr. Terwelp.**

**Möbeln**  
aus der Fabrik der hiesigen **Strafantalt,** in großer Auswahl empfiehlt billigst **H. Holtvogt, Vechta.**



# Immobil-Verkauf.

Bethen. Herr W. Schwedel-Cloppenburg, als Bevollmächtigter des Herrn Lehrers Klostermann in Nordböllern, läßt die seinem Mandanten gehörige, zu Bethen belegene

## Land-Stelle,

welche katastrirt ist zu Art. Nr. 120 der Gemeinde Crapendorf:

Flur 20 Parz.	328, die Wiesen, Wiese	groß	0,3622 ha
" " "	329, " " " "	" "	0,4417 "
" " "	743/322, Ostermoor	" "	0,1500 "
" " "	" " " "	" "	0,0513 "
" 19 "	222/065, Im Sande, Nabelholz,	" "	0,9751 "
" 20 "	945/096, hint. Ostendorf, { Wiese, "	" "	0,1352 "
" " "	" " " "	" "	0,0575 "
" " "	947/097, im Dorfe, { Haus- und Hofr., "	" "	0,0310 "
" " "	" " " "	" "	0,1816 "
" " "	" " " "	" "	0,4026 "
" " "	1038/322, Anschluß an die Wiesen, unkult., "	" "	0,6310 "
" " "	1950/344, auf'm Hungertamp, Ackerland, "	" "	0,9087 "
" 20 "	1070/379, im Stroen, Wiese, "	" "	0,1719 "
" " "	1076/395, unter'm Wietesch, Ackerland, "	" "	" " "

und zu Art. Nr. 334 der Gemeinde Cloppenburg:

Flur 20 Parz.	547, Spiderstamp, Ackerland,	"	1,3193 "
---------------	------------------------------	---	----------

am Freitag, den 10. März d. J., nachmittags 2 Uhr, in Wulens Wirtshause zu Bethen öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

G. Hillmer, Auktionator.

# Pilgerfahrt nach Lourdes

von 25. April bis 3. Mai 1899.

Für den diesjährigen belgischen Pilgerzug im Frühjahr nimmt der Unterzeichnete Anmeldungen deutscher Katholiken entgegen.

Eintritt für die Deutschen: Dienstag, den 25. April, vormittags gegen 11 Uhr von Lüttich. Antritt in Lourdes Mittwoch Nachmittags.

Rückfahrt von Lourdes: Dienstag Morgen den 2. Mai, in Lüttich Mittwoch Nachmittags, in Köln Abends.

Preis für Hin- und Rückfahrt von Lüttich aus:

I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
125 Mark.	80 Mark	55 Mark.

Die Pilger, welche nach dem 1. April sich melden, zahlen 5 Mark mehr zu Gunsten der armen Kranken. Letztere melden sich bei Herrn Thierry, Professor in Löwen, rue des Flamands 1.

Die Liste der Pilger wird am 10. April geschlossen, die eingekaufte Gelder können bis zu diesem Termine (im Falle einer Verhinderung) zurückverlangt werden.

Alle Pilger empfangen ein Verzeichnis der Gasthäuser in Lourdes mit den Preisen von 4-8 Mark pro Tag.

Nähere Auskunft erteilt der Führer der deutschen Abteilung

Herr Herm. Stinnesbeck, Essen-Buhr.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich's Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und füllt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome: wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslaugungen in Leber, Niere und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befeuchtet Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigem Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Vechta bei P. Schröder, sowie in den Apotheken von Lohr, Dinklage, Quakenbrück, Essen, Badbergen, Gehde, Neuenkirchen i. D. Hamme, Diepholz, Barstorf, Friesoythe, Wildeshausen, Cloppenburg u. s. w. sowie in ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orien Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malacaweln 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cerealiensaft 150,0, Rischsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Rainiswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!



## Grossartig

ist die Auswahl in Gebetbüchern

feinste Einbände. Feste aber billigste Preise. für Kommunionkinder. Guter Inhalt. [539]

Vechta, Cloppenburg. Gebr. Terwelp.



## Franz Lameyer jun. Vechta.

### Wein-Handlung.

Mein reichhaltiges Lager in Bordeaux-, Mosel- & Rhein- sowie Süd-Weinen & Spirituosen von der reichlichst bekannten Weingroßhandlung Redeweiser u. Ulrichs, Bremen, bringe ich den geehrten Consumenten bei etwaigem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Sämtliche Weine & Spirituosen in allen Preislagen zu Originalpreisen.

Preisverzeichnis gratis und franko.

[2227]

D. O.

## Franz Krümpelbeck

in Vechta.

Grab-Denkmalern, in Großes Lager aus Marmor, Granit und Sandstein.

# Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke. [398]

## Henkel & Co., Düsseldorf.

## Krieger-Verein

### VECHTA.

Am Sonntag, den 5. März, abends 8 Uhr

## Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Hebung der Beiträge.
3. Mitteilungen über die Bundes-Sterbefälle.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Handwerker-Zunngung zu Vechta.

Die in der Stadt wohnenden Mitglieder der Zunngung werden zu einer dringend notwendigen Besprechung, welche am Sonntag, den 5. März, nachmittags 6 Uhr im Gesellenhause stattfindet, eingeladen.

Vechta, 3. März 1899.

### W. Börgerding.

## Strohhüte

zum waschen und umformen bitte ich bald einzusenden.

Johanna Meyer.

## Generalversammlung

des Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht für die Amier Vechta, Cloppenburg, Friesoythe und Wildeshausen Freitag, 17. März, mittags 12 Uhr (nach Beendigung der Hngstföhrung) im Hotel Reicher zu Vechta. [522]

1. Feststellung der Rechnung.
2. Auflösung des Vereins.
3. Dedung des Defizits.

Der Vorstand: v. Fryhög.

## Eine Stöche der Hausfrau

ist unsere Waschmaschine für M. 16,00. In Oldenburg ca. 300 Stück im Gebrauch. Jedes Stück kostenlos zur Probe. [409]

Prospecte zu Diensten.

B. Fortmann & Co., Oldenburg, Langestr. 21.

## 1 feineren Mörser,

so gut wie neu, billig abzugeben. Wo saak B. Püttman Lohue.

Suche zu Mai einen [434]

## Lehrling.

Dinklage. Moritz Arsenau,

## 1 Lehrling

von braven katholischen Eltern zu Ostern gesucht. [506]

Dinklage. B. Bahlmann, Metzgermeister.

Gesucht auf sofort einen tüchtigen Schuhmachergesellen und zu Mai einen Lehrling. Clem. Arek, Vechta.

Suche auf sofort 2 tüchtige Schlossergesellen auf Fahrradban. [508]

G. Rolfs, Oythe. Fahrradban- und Reparaturwerkstatt.

Gesucht zu Mai [511]

## einen Lehrling.

A. Zwenhövel, Malermeister, Vechta.

Gesucht ein durchaus solider, für Kuecht, der mit Pferden umzugehen versteht und seiner Dienstpflicht genügt hat, gegen hohen Lohn von L. Grote, Hotelbesitzer, 520] Dinklage.

## brav. kath. Mädchen

mit guten Zeugnissen, gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht. [516]

Franz Joh. Netwels, Münster i. W.

Keantheitsh. zum 1. April ein braves Kindermädchen, nicht unter 17 Jahren, gesucht. Reife wird vergütet. [517]

Franz Alb. Heinemann, Münster i. W., Regidstraße 62.

## Ein junges kath. Mädchen

findet in einer bürgerlichen katholischen Beamtenfamilie Bremens bei Familien-Anschluß liebevolle Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Haushalts sowie Gelegenheit, sich in Handarbeiten auszubilden, gegen mäßiges Kostgeld event. schlicht um schlicht. Offerten unter S. W. 41 postlagerd Bremen. [536]

Zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande g sucht. [515]

Zahlmeister Gündel, Oldenburg, Boernerstraße 37, I.

Gesucht auf sofort oder Mai d. Jt. ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und zur Asshülfe im Laden. Friesoythe, 1899 Febr. Anton Tiedeken, Gastwirt.

Gesucht zum 1. April oder Mai ein junges Dienstmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bernardine Schonhöft

Joseph Uphaus

## Verlobte.

Diekhausen, Grandorf, Im März 1899.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Johanna Zerhusen

Ludwig Mönning

## VERLOBTE.

Hörst b. Dinklage. [521]

# Oldenburgische Volkszeitung.

Wesener Zeitung.

Dammer Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der Sonn-  
tag-Belagerung: "Festbesuchen". Preis vierteljährlich  
1 Mark, bei der Post mit Postgeld 1 Mark 25 Pf.



Einzelnummernpreis:  
Jahresabonnementspreis:  
Jahresabonnementspreis, bei Postung Hannover und  
Braunschweig die Postgebühren des Raumes 10 Pf., und an-  
deren Gegenden 15 Pf. Bei Abbestellung sofort. Rückst.

Centrums-Organ für das Oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise.

Nr. 27.

Weser, Samstag, den 4. März 1899

66. Jahrgang.

## 2. Blatt.

### Abonnements - Einladung.

Bestellungen auf die  
**Oldenburgische Volkszeitung**  
Wesener Zig. Dammer Nachr.  
für den Monat März,

nehmen alle Post-Anstalten, Briefträger, unsere  
Agenten sowie die Geschäftsstelle zum Preise von  
**34 Pfennig**  
(mit Postgeld — Mark 44 Pf.)  
fortwährend entgegen.

Hochachtungsvoll

Redaktion & Verlag

der „Oldenburgischen Volkszeitung“.

### Landwirtschaftliches.

## Versuche mit Peruguano (Füllhornmarke).

1.) Zu Kartoffeln. Letztes Frühjahr hatte ich  
zwei Flächen mit Peruguano gedüngt für Früh-  
kartoffeln. Der Dünger wurde aufgestreut, ein-  
gerügt und untergepflügt; dann wurden die Kar-  
toffeln gelegt. Die Wirkung des Düngers zeigte  
sich überall erst, als die Kartoffeln schon geodet  
wurden, gegen Ende Juni und Anfang Juli. Dies  
war für unseren Boden nicht weiter auffallend, da  
Stallmist in demselben im ersten Jahre fast gar  
keine Wirkung zeigt, der Ernterfolg aber im  
zweiten Jahre nachwirkt.

Im Jahre vorher hatte ich von einer Fläche,  
welche mit einer späten Sorte Kartoffeln bepflanzt  
wurde (Phoebus), einen Teil mit Stallmist, den  
zweiten mit Peruguano gedüngt, den dritten Teil  
ungedüngt gelassen. Hier zeigte sich die Wirkung  
von Stallmist an auffallend. Die mit Stallmist ge-  
dünzte Fläche lieferte ungenießbare Kartoffeln,  
jede Knolle war mit kranken Streifen durchzogen.  
Die ungedüngte Fläche lieferte nicht viel Bissere.  
Der mit Peruguano gedüngte Teil lieferte aber  
sowohl einen größeren Ertrag, als auch qualitativ  
viel feinere Kartoffeln. Krante Knollen waren  
fast nicht vorhanden. Besteren Erfolg schreibe ich  
namentlich dem Phosphorgehalt des Düngers

mittels zu, welcher die späteren Kartoffelsorten  
eher zum Reifen brachte.

Auf Grund meiner Erfahrungen beziehe ich  
den Peruguano als den besten Kartoffeldünger,  
wenn nicht als das einzige Düngemittel, welches  
auf mittleren und guten Bodenarten gute Kar-  
toffeln liefert. Der Peruguano ist als Kartoffel-  
dünger überall da mit Vorteil zu verwenden, wo  
mit Stallmist bereits die Vorfrucht gedüngt wer-  
den muß, da mit demselben frisch gedüngt unge-  
nießbar: Knollen geliefert werden, ferner zu allen  
feineren Kartoffelsorten. Sollte dieses Düngemittel  
doch auf solchen Bodenarten auch für Frühkar-  
toffeln verwendet werden, so muß es entweder  
im Herbst vorher oder sehr zeitig im Frühjahr  
untergebracht werden.

2.) Zu Stoppelnüssen. Ich selbst habe den  
Peruguano zu dieser Frucht noch nicht ver-  
wendet. Im vergangenen Herbst holte sich je-  
doch jemand Rat bei mir, womit er am besten  
die Stoppelnüssen düngen. Ich empfahl auf Grund  
früherer Erfahrungen Chlorsalpetern und Super-  
phosphat. Die betr. Person folgte indessen nicht  
meinem Rat, sondern den in dem bekannten Olden-  
burgischen Guano-Kalender niedergelegten Empfeh-  
lungen und düngte die Nüssen mit Peruguano.  
Wie mir mitgeteilt wurde hat sich dieses Düngemittel  
durchaus bewährt und enorm dicke Nüssen  
geliefert. Der Boden war Sandboden.

3.) Zu Hafer empfehle ich den Gebrauch des  
Peruguano's auf leichten und mittleren Boden-  
arten. Der Dünger wird am besten mit dem  
Hafer eingegut. Auf sehr leichten Bodenarten  
nimmt man am zweckmäßigsten zur Hälfte unau-  
fgeschlossenen, zur anderen Hälfte aufgeschlossenen  
Peruguano.

4.) Im Hausgarten kann man den Peruguano  
auf verschiedene Weise verwenden. Die Sommer-  
blumen, namentlich die Amarylliden, entfalten nach  
einer Düngung mit Peruguano einen herrlichen  
Blütenstiel. Blumen sind gegen andere künstlichen  
Düngemittel sehr empfindlich. Auch die Busch-  
und Stangenbohnen, welche man sonst nur noch  
mit Superphosphat düngen darf, während sie  
gegen die meisten künstlichen Düngemittel, nament-  
lich die stickstoffhaltigen, äußerst empfindlich sind,  
entwickeln sich nach Peruguano herrlich. Ich hatte  
im verfloffenen Sommer zwei Parzellen mit diesem  
Düngemittel gedüngt, die Frucht zeichnete sich durch  
anhaltendes Grünbleiben der Schoten, welche  
außerdem sehr zart waren, und durch großen  
Stärkegehalt der Böhnchen aus.

Welche Verwendung der Peruguano auf  
meinen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Ver-  
suchsflächen gefunden hat, mag daraus hervor-  
gehen, daß ich bei einer Bewirtschaftung von etwa

3 Hektar außer andern künstlichen Düngemitteln  
und Stallmist von 4 Kühen, 1 Pferd und einigen  
Schafen und Schweinen im verfloffenen Jahre  
allein an Peruguano 15 Centner verbraucht habe.  
In der Regel verwende ich auf je 5 Ar 1 Centner.  
Für leichtere Bodenarten empfehle ich die Marke  
7x10x2, für schwerere die Marke 5x11x2.  
Selbstverständlich gelten meine Ausführungen nur  
für die Füllhornmarke, da ich mit anderen Guano-  
sorten noch keine Versuche gemacht habe.

Wesener in Ostfriesland, 9. Dez. 1899.

J. Sahungs,  
Leiter der landw. Fortbildungsschule.

### Lokales und Provinziales.

(Weser, 3. März. Am letzten Sonntag-  
nachmittag 4 Uhr fand hier im Melcher'schen  
Saale wieder eine Versammlung der landwirt-  
schaftlichen Abteilung Weser statt. Über den  
Verlauf derselben wird uns folgendes mitgeteilt:  
Der Herr Vorsitzende Hise - Oberpostmeister Frei-  
herr von Fyhadag - Daren teilte zunächst ein  
Schreiben der Abteilung Lönningen mit, worin  
die Anschaffung von öffentlichen Viehwagen und  
Bestellung von bedienten Wiegemeistern angeregt  
wird. Nach längerer Beratung wurde beschlossen,  
in nächster Versammlung endgültig darüber Be-  
schluß zu fassen, jedoch war man schon jetzt der  
Ansicht, daß die Anlegung solcher Wagen sehr  
zu empfehlen sei, wenn sich nur genügend Unter-  
nehmer fänden. Eine Anfrage des Zentralvor-  
standes betr. Mitteilung derjenigen Hiseforten,  
welche im vorigen Jahre in hiesiger Abteilung  
mit Erfolg angebahnt sind, übernahm Herr Zeller  
Herbert-Speida in nächster Versammlung zu be-  
antworten. Die Abteilung Osterland hatte ein  
Zirkular eingesandt, betr. Vernehmung des Un-  
terrichtsstandes in den Volksschulen im Sommer.  
Ueber dasselbe wurde debattiert und war die  
Versammlung der Ansicht, daß dem von der ge-  
nannten Abteilung gestellten Antrage nicht zu-  
stimmend sei, daß vielmehr die hier bestehenden  
Schulstände angemessen und richtig verteilt seien  
und jedenfalls keine Vermehrung derselben zu  
wünschen sei. Für die am 22. März d. J. in  
Oldenburg stattfindende Zentralauschreibung  
wurden als Delegierte gewählt: Herr Wesdam-  
Stulenbooy und Herr Freese - Sagst. Der  
Herr Vorsitzende teilte sodann noch mit, daß der  
beabsichtigte Karuss für Pferdejauch wegen  
der schon vorgeschrittenen Jahreszeit zweck-  
mäßig jetzt nicht mehr abgehalten werden  
könne; derselbe solle aber für nächsten Winter  
rechtzeitig stattfinden. Die nächste Versammlung  
wurde mit einem Vortrage des Landesobrigkeits

Zinnel über Obstbaumzucht auf den 26. März  
angekündigt. Es wurde die Abteilungsrechnung pro  
1898 vorgelegt und Herr Zeller Wesdam-Stulen-  
booy als Moment derselben gewählt. Die Ver-  
sammlung beschloß alsdann, die übliche Versammlung  
am 15. Juni d. J. abzuhalten. Es wurde hier-  
auf ein interessanter Vortrag über „Frühjahrs-  
bestellung“ vom Herrn Landwirtschaftslehrer  
Fyhadag aus Cloppenburg gehalten, welcher 1 1/2  
Stunde dauerte. Redner gab für die Bearbeitung  
des Bodens, die Düngung und die Saat aus-  
sührliche Anweisungen, welche die Zuhörer mit  
großer Aufmerksamkeit entgegennahmen. In der  
darauf folgenden Debatte wurden noch einige  
Fragen näher erörtert, worauf alsdann noch Herr  
Rechtsanwalt Baxtel in Weser im Anschluß an  
seinen in der vorigen Versammlung gehaltenen  
Vortrag in einem 3/4 stündigen Referat über die  
Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches betr.  
Kaufvertrag, Viehwagen und Pacht und Miete  
in recht verständlicher Weise sich anließ. Wegen  
vorgeklärter Zeit konnte Redner leider das Thema  
nicht ganz ausführen, jedoch versprach derselbe,  
in der nächsten Versammlung dasselbe zum Ab-  
schluß zu bringen. Es mußte wegen der Abfahrt  
der Züge sodann um 7 Uhr die Versammlung  
geschlossen werden.

Cloppenburg, 3. März. Zur Musterung  
der Militärpflichtigen des Aufhebungsbereichs  
Cloppenburg sind folgende Termine angelegt: in  
Cloppenburg im Wirtshaus des Ludwig Diek-  
mann am Montag, den 20., und Dienstag, den  
21. März, vormittags 10 Uhr, in Lönningen im  
Wirtshaus des Georg Rossmeyer daselbst am  
Mittwoch, den 22. März, vormittags 9 1/2 Uhr,  
und Donnerstag den 23. März, vormittags 8 1/2  
Uhr.

Weser, 26. Febr. Eine wichtige Frage steht hier  
auf der Tagesordnung, nämlich das Chausseebau-  
projekt Friesoythe-Weser-Wardenburger-Chaussee,  
dem der Gemeinderat mit 5 gegen 1 Stimmen  
(eine Stimmenthaltung) seine Zustimmung gegeben  
hat. Eine Chaussee ist gut, besser noch wäre eine  
Eisenbahn. — Auch noch etwas anderes wird  
vielfach besprochen, daß nämlich laut Verfügung  
des Groß. Rates ein Weg zum Gemeindegeweg  
erhöhen ist, der für unseren Ort gar keine oder  
nur ganz geringe Bedeutung hat, dessen Instand-  
setzung aber der so wie so schon übermäßig be-  
lasteten Gemeinde große Ausgaben verursachen  
würde. Wie ich höre, ist nun dagegen beim  
Ministerium in Oldenburg Beschwerde erhoben,  
die zweifelloch Berücksichtigung finden wird, da  
die Beschwerde sich auf durchaus stichhaltige  
Gründe stützt, sachlicher wie formeller Art.

## Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.  
(Nachdruck verboten.)

„Ich dachte — dachte, Du wärest unendlich  
reich, und da habe ich alte Ehdorn gemeint, die  
schöne Rente ohne Gewissensbisse annehmen zu  
können. Nein, wie ich mich schäme! So kindisch  
zu sein!“

Ein Ruf der jugendlichen Lippen schloß der  
Selbst-Anklagerin den Mund und die weichen  
Mädchenarme legten sich zärtlich um ihren Hals.

„Daß mich ausruhen und stark werden hier  
bei Dir, Tantechen, und mache Dir keine un-  
nützen Gedanken; ich rede und handle immer wie  
ein Kind recht ins Blaue hinein.“ Majorin  
Terberus hat ganz recht, mich unbedacht zu  
heissen: Dich so zu ängstigen, Dich, eine Krante!  
Aber jetzt will ich beichten; freilich nur Dir,  
und gelt, Du gelobst es mir in die Hand, mein  
kleines Geheimnis bewahren zu wollen?“

„Beichten bloß vor Aufregung und nicht in stände  
zu antworten, vollzog Tante Goldermann den  
stillen Schwur. Loni kniete vor dem Lager nieder,  
stüzte das Köpfchen auf die linke Hand und  
freischelte mit der Rechten manchmal über Tante  
Abels Gesicht, zu welchem sie fromm und ernsthaft  
aufschah, in Ausdruck, den noch keiner zuvor an  
der kleinen Gräfin gelangt hatte, selbst Gesell-  
schafterin und Vormund nicht.“

„Sieh, Tantechen, Du wirst es nicht glauben,  
aber es ist doch so: mich hat dieser „unmenschliche“  
Reichtum unfähig elend gemacht“, sagte sie mit  
weicher Stimme, „und da habe ich alles dort

gelassen in der großen Stadt: Luxus, Rang und  
Namen, und bin meiner Sehnsucht nachgegangen,  
zu Dir, zur Einfachheit und Wahrheit, in den  
stillen, grünen, einsamen Wald. Genug, über-  
genug habe ich mitgebracht für uns beide, wir  
können fröhlich leben, wenn wir wollen. Aber wir  
wollen es nicht, gelt? So beschreiben u. anspruchslos  
als nur möglich will ich werden, will arbeiten lernen u.  
nur eine treue Seele glücklich machen. Dich,  
meine gute Tante Abel. Aber weißt Du, daß  
Deine famose Zette und der kleine Gepäckträger  
das Verlangen meiner Armut anhören mußten,  
das habe ich extra so eingesdelt, ganz fein, denn  
hier herum will ich sein, was ich nicht bin und  
doch so gern wäre, die arme, heimat- und namen-  
lose Loni Goldermann — willst Du mich unter  
solchen Verhältnissen behalten und lieb haben?“

Der atemlos Rauchenden strömten schon  
längst Thränen der Rührung über das gute alte  
Gesicht, wie segnend erhob sie ihre Hände und  
schuchte:

„Du ich will? Ach, Du gutes, liebes Kind!  
Freilich, freilich! Von ganzem Herzen, wenn  
ich Dir nicht zu gering bin, und ich will Dir  
helfen, Dich einzuleben in die kleinen, engen Kreise  
meines Standes, wenn ich Dich auch nicht so  
ganz verstehe mit meinen altmodischen Ansichten,  
ich kann es mir schon denken, was Du fästst, und  
der glütige Herrgott wird es Dich finden lassen,  
das Glück! — Ja, jetzt gehe nur, Loni, ich  
hospelle mich derweilen ein wenig auf, und wenn  
Du wieder da bist von der Station, dann wollen  
wir es in Gottes Namen einmal probieren, ob  
die Füße noch auf Waldboden gehen können, nur  
ein paar Schrittschen; ich muß doch wieder spüren,  
wie es ist, wenn die Liebe einen führt und leitet.“

Lieber Gott, nach so viel Jahren! So ge-  
denn, Loni, und — weinere Dich nicht.

Wirst Du den Weg auch wieder finden? Dort  
rechts ab, an dem See vorbei —

„Weiß schon, Tantechen!“ jubelte die kleine  
Gräfin, indem sie ihr Hüthen ergriß und auf-  
stapfte. Noch eine Umarmung und lustiges „Auf  
Wiedersehen!“ In spätestens einer Stunde bin  
ich wieder da.“

„Und der Brief?“ erinnerte Tante Abel.

„Den schreibe ich auf dem Bahnhofs, meine  
Schreibmappe nebst Zubehör liegt noch eingepackt  
auf dem Güterschuppen, und bei Dir finde ich  
auch nicht gleich Tinte, Feder und Papier.“

„Könntest auch lange suchen danach, Loni! Außer  
der letzten Mitteilung über die Rente habe  
ich seit Monaten keine Zeile geschrieben, ich weiß  
nicht einmal, wo Bissette mit ihren Hiratsgedanken  
das Schreibzeug hingebacht hat.“

„Nun denn, ade, ade!“ Gräfin Loni winkte  
noch einmal grüßend durch das jetzt geschlossene  
Fenster, als sie schon draußen stand, das glück-  
liche Lächeln auf dem Leidensgesicht war ihr  
bereits eine rasch erblühte Freudenblume auf dem  
neubereiteten, ungewohnten Lebenswege. Ob sie  
ihn wohl so weiter gehen konnte? Ganz so zu-  
versichtlich war ihr schon nicht mehr um das  
Herz seit den Sonntagmitten und der plötzlichen  
Entlassung Seltens, die zarten Hände schmerzten  
noch, sie hatte das plumpe Messer wohl un-  
geschickt angefaßt! Und nun sollte sie gar Ziegen  
füttern und Hühner und einen so plebeischen  
Hund! Jedenfalls durfte die neu zu engagierende  
Aufwärterin nicht allzu unerfahren sein.

Die Bahnstation war in einer guten Viertel-  
stunde zu erreichen, und fern im Dorfe schlug es

Drei. Sie zählte die Schläge und nahm sich vor,  
pünktlich hier spätestens wieder zurück zu sein.

„Will es Gott“, hätte sie hinzusetzen sollen,  
denn mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger  
Bund zu schließen, zumal wenn ein so jugendlicher  
Mädchenkopf auf Naturstudien ausgeht. Da war  
zuerst ein Kranz goldiger, tangender Lichter, durch  
Lannen - Geäst auf den moosigen, nabel-  
glatten Boden niederstrahlend, der bewundert  
werden mußte, dann das Konzert der nie so nahe  
gehörten Waldböcke, lauter Mai- und Liebes-  
lieder, und die verstand Loni gar wohl. Eine  
Sehnsucht ohne Gleichen erfaßte sie.

Wonach?

Sie hatte doch nun, was sie wollte, die alte  
Tante und einen Wirkungskreis! Neben ihr  
rauschte ein frischer, glühender Bach, schon von  
Halmen, Gänse- und Butterblumen begrüßt, aber  
so eilig, als habe er es versäumt und müsse nun  
laufen, laufen, und er mündete doch nur in den  
See, ganz nahe.

„Wie bei den Menschen“, dachte Loni, „die  
kleinsten halten sich immer für die wichtigsten,  
und das muß auch so sein in der ganzen Welt,  
tausend Mädchen bringen erst ein Rad zum  
Drehen.“

Nun der See blieb ruhig, nur wo des  
Baches Wellen den letzten Popsen küßten, zog  
es in Kreisen und Kreisen unter nickendem,  
grünendem Nöhrich hervor. Wasserwogel tauchen  
den buntschillernden Leib in die Flut, und dort,  
ach, dort — welch ein Bild!

Ein Reh in der Schlinge.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesundheitszustand ist diesen ganzen Winter hindurch hier ein ganz vorwärtlicher.

(Osnabrück, 2. März. In unserer Nähe, in Schledehausen, wird in nächster Zeit ein Sanatorium von Seiten der Naturheilvereine der Nordwestdeutschen Gruppe errichtet werden. In Bremen wurde dieser Tage eine Generalversammlung gen. Gruppe abgehalten, welche einstimmig die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Zwecke der Gründung eines Sanatoriums in Schledehausen beschloß. Der Gesellschaft treten sofort 16 Herren mit einem Stammkapital von 40000 Mk. bei. Die Anstalt wird 66 Betten erhalten und einen Bauauswand von 75000 Mk. erfordern. Was besonders die Wahl des Ortes empfiehlt, ist, daß Kirchen beider Konfessionen vorhanden sind, auch erfreut sich der Ort einer guten Verbindung mit der Bahn.

(Münster, 2. März. Am Sonntag, den 26. Februar, abends 6 Uhr starb nach längerem Leiden der ordentliche Professor der Pastoraltheologie an der hiesigen Akademie, Herr Professor Dr. Joh. Peter Funch, im Alter von 69 Jahren. Im Jahre 1854 zum Priester geweiht, war der Verstorbene zuerst mehrere Jahre in der Seelsorge thätig, wurde 1861 zum Repezenten am Priesterseminar hierselbst ernannt, machte als Feldgeistlicher die Feldzüge 1866 und 1870-71 mit, erhielt das eiserne Kreuz 2. Klasse, sowie die Kriegsdienstmedaille von 1866 und 1870 und wurde 1884 als ordentlicher Professor an die hiesige Akademie berufen, und hat als solcher hier ununterbrochen gewirkt. Seine zahlreichen Schüler werden ihm ein treues Andenken bewahren. R. i. p.!

**Gerichtsverhandlung.**

Schwurgericht in Oldenburg.  
Sitzung vom 28. Februar.

Vormittags: Der Tischler W. Rathmann und der Heizer Dieblich Cordes aus Delmenhorst standen unter der Anklage, vor dem Schöffengericht in Delmenhorst ihren Eid durch ein falsches Zeugnis wissentlich verletzt zu haben. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Gehring.

Am 12. Dez. v. J. wurde vor dem Schöffengericht in Delmenhorst gegen den Händler Precht und dessen Ehefrau wegen Uebertretung der polizeilichen Bestimmungen betr. Sonntagruhe im Handelsgewerbe verhandelt. Die vorhin gen. Angeklagten sollen nun dadurch ein falsches Zeugnis gegeben haben, daß sie unter Eid aus sagten, das letzte Bier sei von Precht vor 9 1/2 Vormittags verkauft.

Nach der Beweisaufnahme wurden zwei Hauptschuldbürgen gestellt; die Geschworenen vernommen dieselben, worauf die Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen wurden.

**Die Ankunft der 'Bulgaria'.**

an deren Untergang man kaum mehr zu zweifeln wagte, im Hafen von Ponta Delgada (Azoren) hat überall freudige Ausregung hervorgerufen. Das Schiff, ein Frachtdampfer der Hamburg-Amerika Linie, war am 28. Januar von New-York abgegangen. Es führte eine Besatzung von 80 Mann und hatte außerdem 54 Zwischendeckspassagiere an Bord. Unterwegs geriet es in einenurchbaren Nebel, der es dem Untergang nahe brachte.

Am 5. Februar neigte sich das Schiff 49 Grad seltwärts. Die Pumpen, an denen angestrengt gearbeitet wurde, erwiesen sich als unzureichend, die Räume des Schiffes von dem eindringenden Wasser freizuhalten, das Sinken der 'Bulgaria' schien unermesslich zu sein. Die Lage war verzweifelt, als drei Dampfer in Sicht kamen, denen die Bitte um Rettung der Passagiere signalisiert werden konnte. Die 'Wechawlen' und die 'Bloria' schickten je ein Boot. An die Backbordseite der 'Bulgaria' wurden zwei Boote mit vierzehn Passagieren und fünf Mann der Mannschaft herabgelassen. Die Steuerbordboote ebenfalls herabzulassen, war wegen der starken Neigung des Schiffes unmöglich. Fünf weitere Mann der Besatzung sprangen ins Wasser und versuchten sich, indem sie schwimmend die Boote der fremden Schiffe erreichten. Um 2 Uhr nachmittags wurde der Sturm so stark, daß diese ihre Rettungsversuche aufgeben mußten. Von jetzt ab waren Passagiere und Besatzung der 'Bulgaria' Tag und Nacht Stück für Stück der Ladung über Bord, um das Schiff über Wasser zu halten. Dabei fiel der 21 Jahre alte Matrose Wilhelm König ins Meer und ertrank. Ihn zu retten, war unmöglich, man sah ihn garnicht wieder auftauchen. Am Morgen des 8. Februar war das Wetter geradezu entsetzlich. Im Schiffsraum stieg das Wasser auf 6 bis 7 Fuß; aber am 9. Februar morgens wurde das Wetter ruhiger, und es wurden 107 tote Pferde über Bord geworfen. Bis zum 11. Februar war der Wellenschlag fortwährend sehr hoch und das Wasser stand 10 Fuß im Raum; vier Pumpen waren unbrauchbar. Am 11. Februar nachmittags war wieder stürmisches Wetter bis zum 14. Februar, da kam der Dampfer 'Antiklan' aus Liverpool in Sicht, der die 'Bulgaria' um morgens 8 Uhr bis mittags bugsierte. Da riß das Seil; aber der 'Antiklan' blieb in der Nähe bis zum 15. morgens. Nach unaufhörlicher Arbeit gelang es endlich am 21. Februar, das Ruder

wieder herzustellen, und von 10 Uhr morgens bis zum 22. Februar mittags legte die 'Bulgaria' 226 Meilen, den nächsten Tag 254 Meilen zurück. Nach weiteren 194 Meilen ankernte das Schiff hier heute früh 7 1/2 Uhr. Unter der Mannschaft und den Passagieren wurden viele verletzt; mehrere Personen haben Beine oder Arme gebrochen. — Auf die Nachricht von der Rettung des Schiffes hat Kaiser Wilhelm an den Direktor der Hamburg-Amerika-Palestina-Aktien-Gesellschaft, Bahr, folgendes Telegramm gerichtet:

Mit tiefem Dank gegen Gott, der auf wunderbare Weise Schiff und Mannschaft gerettet hat, spreche Ich Ihnen Meinen herzlichsten Glückwunsch zur Errettung der 'Bulgaria' aus. Kapitän Schmidt hat in echter deutscher Seemannskunst und festem Gottvertrauen einen 21 tägigen Kampf auf Leben und Tod gegen den Djean ausgehalten, unterstützt von einer ausopfernden und pflichttreuen, braven Mannschaft. Als Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich dem Kapitän Schmidt das Kreuz der Komture Meines Hausordens von Hohenzollern. Sie werden die Namen der eine Auszeichnung verdienenden Mannschaften Mir mitteilen.

Die Direktion der Hamburg-Amerika-Palestina-Aktien-Gesellschaft antwortete mit einem Dank-Telegramm. Zahlreiche Glückwünsche sind aus allen Teilen der Welt eingegangen. Die Gesellschaft überwies dem Seefahrer-Armenhaus 10 000 Mk. und den gleichen Betrag für die Errichtung eines Seemannshauses in Kautschou.

**Vermishtes.**

Wie schützt man sich vor der Influenza? Wieder einmal geht das Gespenst der Influenza durch die Welt. Da und dort hat es bereits Raß gemacht und Opfer gefordert. Ein Wiener Arzt, Herr Dr. Carl Hitler, entwirft im 'Wiener Tageblatt' folgende Schilderung dieser pandemischen Krankheit: Die Influenza ist eine miasmatisch-contagiöse Krankheit in dem Sinne, daß die Miasmen teilweise aus dem Boden unter tellurischen Einflüssen erwachsen, teilweise der Krankheitskeim jedoch im Wege des Contagiums von Person zu Person übertragen werden kann. Die Krankheit vermag jedes Organ zu befallen, und es werden, wie gewöhnlich, jene Organe zumeist ergriffen, welche überhaupt geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Es ist zwar eine alte Präse, die vom 'locus minoris resistentiae' spricht, allein sie bleibt ewig neu. Es ist eine Tatsache, daß Individuen, die zu Erkrankungen der Respiration-Organe, des Darmes, des Gehör's usw. neigen, auch für die Influenza am empfänglichsten sind. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß milder widerstandsfähige Menschen mit geschwächtem Organismus die besten Angriffsobjekte für die Influenza bilden. Einen absoluten Schutz gegen die Krankheit giebt es nicht. Relativ kann man sich auf zwei Wegen vor ihr schützen. Erstens dadurch, daß man den tellurischen Einflüssen auszuweichen trachtet. Das ist allerdings leichter gesagt, als gethan. Denn nicht jedes ist in der Lage, einen hochgelegenen Ort aufzusuchen, wenn Nebel die Luft erfüllen. Vor Allem aber trachte man, den Körper durch kalte Waschungen, Abreibungen und gute Nahrung zu stärken. Unter den an Influenza erkrankten Individuen hat man wieder zwischen geschwächten und kräftigen Personen zu unterscheiden. Die Erkranken sollen zu Bette gehen und den Körper ausruhen. Gegen das Fieber sind kalte Einpackungen des ganzen Körpers in Anwendung zu bringen, Antipyretika jedoch weniger zu empfehlen. Kräftige Leute jedoch werden durch so clevere Märsche und durch den Aufenthalt in frischer Luft ihre Gesundheit wiedererhalten. Was die jetzigen Influenzafälle in Wien anbelangt, so kann von einer Epidemie föhlich die Rede nicht sein. Eine Fortdauer der nebligen Tage hätte allerdings eine solche heraufbeschwören können. Allein mit dem Erscheinen der Sonne ist die Gefahr wieder verschwunden. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß zahlreich Influenzafälle vorgekommen sind, doch dürften die nächsten Tage schon eine entschiedene Wendung zum Besseren herbeiführen.

Eine Manöver-Episode. Um zu illustrieren, wie des verstorbenen Reichskanzler unter Umständen auch nach oben recht nachsichtig sein konnte, erzählt ein Mitarbeiter der 'Bayerischen Zeitung' eine Manöver-Episode, die sich in der Zeit abspielte, wo der Oberst v. Caprivi zum ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 78 kommandiert war (1874): "Großes Gefecht dicht vor Hannover. Ich stehe in meinem Schützengange, als ein höherer Offizier vom Generalstabe oder Kriegsministerium mit der weißen Schiedsrichterbinde am Arm auf mich zugesprenzt kommt. Schon auf beträchtliche Entfernung rief er mit wütenden Schreien: 'Was ist das hier für eine — (na sagen wir Kochonerie), 'wer kommandiert hier?' Ich nannte den Namen meines Bataillons-Kommandeurs. In der gleichen dienstfertigen Manier ging es weiter: 'Wo ist der?' 'Ich wies hinter mich, und richtig, da hielt er; neben ihm aber der inzwischen herangelommene Oberst v. Caprivi. Nun war es für mich äußerst interessant zu beobachten, wie Gesichtsausdruck und Sprache des fremden Offiziers sich änderten, als er mit einem Male Caprivi gegenüber stand. Fast höflich kam von seinem Munde die Frage: 'Se. königliche Hoheit Prinz Karl lassen fragen, was das hier

für eine Unordnung wäre.' Caprivi wippte auf dem großen Braunen mit den gespreizten Beinen und ließ seine Blicke in aller Seelenruhe über das Schlachtfeld schweifen. Dann that er die Gegenfrage: 'Bitte, sehen Sie Unordnung?' 'Se. königliche Hoheit —', fing der Schiedsrichtergeselle wieder an, aber Caprivi schnitt ihm das Wort mit der etwas schärfer gesprochenen Wiederholung seiner Frage ab: 'Bitte, sehen Sie Unordnung?' 'Rein — aber Se. königliche Hoheit —', so melten Sie Er. königlichen Hoheit, daß Sie und ich keine Unordnung gesehen haben!' Damit hob sich Caprivi's Hand an den Helm und der fremde Herr verschwand in saulemendem Galopp. So etwas ersennte des Truppenoffiziers Herz, denn eine solche Vereitelung des Regiments nach oben war n wir nicht gewohnt."

Die Gehaltsbezüge des französischen Staatsoberhauptes. Die Bezüge des Präsidenten der französischen Republik sind weder durch die Verfassung noch durch ein Gesetz bestimmt, sie werden einfach alljährlich im Budget aufgeführt. Das eigentliche Gehalt ist bisher regelmäßig auf 600 000 Franks für das Jahr festgesetzt worden; die Präsentations- und Reisegeber wurden 1873 von 152 400 Franks auf 300 000 Franks und 1876 auf die jetzige Zahl von 600 000 Franks erhöht. Für die Reise Favres an den russischen Hof wurde eine besondere Entschädigung gewährt. Der Präsident bezieht also jährlich 1 200 000 Franks, die ihm monatlich in zwei besonderen Anweisungen von 50 000 Franks ausbezahlt werden. Die ehemaligen Zivillisten zeigen große Unterschiede. Am 26. Mai 1791 bewilligte die Nationalversammlung dem König und dessen Hausstaat eine Zivilliste von 25 Millionen Franks, welche die gesetzgebende Versammlung vom 10. August 1792 wieder aufhob. Der erste Konful erhielt 500 000 Franks, die beiden Mitkonfuln mußten sich mit je zwei Drittel dieser Summe begnügen. Das erste Kaiserreich führte die Zivilliste von 1791 — 25 Millionen — wieder ein. Unter der Restauration stieg die Zivilliste auf 32 Millionen, dann sank sie unter der Juli-Monarchie auf 13 Millionen herab. Nach der Revolution von 1848 erhielt zunächst der General Cavaignac als Oberhaupt der ausübenden Gewalt 120 000 Franks zuerkannt, die Verfassung vom 4. November setzte dann das Gehalt des Präsidenten der Republik auf 600 000 Franks fest und überließ die Höhe der Präsentationskosten dem Gutdünken der Kammern. Das zweite Kaiserreich stellte wieder die Zivilliste von 25 Millionen her.

Schweigen ist Gold! Es ist immer gefährlich, in Gegenwart unbekannter Personen sich über einen Dritten abfällig zu äußern, oder sich über Abwesende lustig zu machen. So fliegen in Leipzig vor Kurzem mehrere Damen in einen Abteil erster Klasse. Die Reisenden, Mäulein und Weiblein, konnten sich nicht, und es dauerte geraume Weile, bis ein geeignetes Gesprächsthema gefunden war. Natürlich kam die Sprache auf das Theater, und eine Dame, die kürzlich einer Aufführung der 'Euryanthe' beigewohnt hatte, äußerte sich in sehr abfälliger Weise über Frau Sch., die erste Sängerin. 'Finden Sie nicht', wendete sich die Dame mit dem losen Zünglein an einen ihr gegenüberstehenden Herrn, 'daß Frau Sch. viel zu alt für die Rolle ist? Wenn Sie zu singen anfängt, glaubt man wirklich, das Schnarren einer verrosteten Schiffswinde zu hören.' — Sie würden besser thun, gnädige Frau', erwiderte der Angesprochene mit schneidender Kälte, 'daß Frau Sch. direkt zu sagen; sie sitzt ja neben Ihnen.' Allgemeine Stille. Die Dame schweigt verwirrt und erwidert: 'Doch erholte sie sich rasch und ruft, um den Fehler zu verbessern, der Sängerin zu: 'Ich bitte vielmals um Entschuldigung. Davon trägt nur der Kritiker die Schuld, der meine selbstständige Urteilskraft verborben hat. Er benützt jede Gelegenheit, um Ihr großes Talent und Ihre Können herabzusetzen, dieser unangenehme, pedantische Mensch!' — 'Alles das können Sie Herrn W. wirklich selbst sagen', war die Antwort der Sängerin, 'er sitzt neben mir.' — Hierauf versuchte die Dame in höchster Bedrängnis das Rotzeichen zu geben, um den Zug halten zu lassen, doch der Apparat war zum Glück verborben.

Hauptmannsgehalt des Kaisers. Daß der Kaiser in den Geschäftsbüchern des 1. Garderegiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Corps als Gehaltsempfänger geführt wird, ist eine aus altpreussischen Traditionen beruhende Tatsache, die wenig bekannt sein dürfte. Während wir heutzutage die Generalität den einzelnen Korps, Divisionen, Brigaden vorgesezt finden, waren sie in den alten preussischen Ranglisten als Chef der Regimenter verzeichnet. Chef eines Regiments zu werden, bedeutete damals aber keine besondere Ehre, sondern nur eine Beförderung wie jede andere. Gleich dem Kommandeur, den übrigen Stabsoffizieren und den Kapitän's oder Rittmeistern war auch dem Regimentschef eine Kompanie (Escladron) zugeteilt, die für gewöhnlich zwar von einem Stabskapitän oder Stabsrittmeister geführt wurde, deren gesamte Einnahmen aber ihm zur Verfügung stand. Bei den beiden obengenannten Regimenten hat sich nun diese alte Sitte erhalten. Der jeweilige König von Preußen ist als Chef beider Regimenter gleichzeitig auch Chef der Eskadron und der Escladron und bezieht dafür das volle Gehalt eines Hauptmanns und Rittmeisters. Selbstver-

ständlich fließen diese Beträge den Truppen wieder zu, die sie für ihre wohlthätigen Einrichtungen verwenden.

Millionäre. Personen, die ein jährliches Einkommen von einer Million Mark und mehr besitzen, zählt Preußen nach der Einkommensteuer-Berücksichtigung für das letzte Jahr 43. Von diesen Herren haben 14 ihren Wohnsitz in Berlin; in den Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden, also wohl vornehmlich in Frankfurt a. M. (Rothschilb), befinden sich 8, auf dem platten Lande desselben Regierungsbezirks 1, im Reg.-Bez. Köln und Düsseldorf 3 (davunter Krupp), Magdeburg ebenfalls 3. Auch die Provinz Schlesien zählt mehrere solcher Millionäre; je einen Einkommens-Millionär besitzen die Bezirke Aurich, Münster, Rassel, Trier (Fehr. v. Stumm) und Aachen.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Cours-Bericht gekauft verkauft		
vom 1. März. 1899.		
	%	%
3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe, abgest. un- kündb. bis 1905	101,80	101,85
3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe dito	101,20	101,75
3 % dito	92,70	93,25
3 1/2 % alte Oldenburgische Consols	100,	101,
3 1/2 % neue (halbjährl. Zinszahlung)	100,	101,
3 %	91,50	92,50
3 1/2 % Schuldverschreibungen der staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogt. Oldenb. (reit. des Zinsab. kündbar)	100,	101,
3 % Oldenburg. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe, abgest., unkündb. bis 1905	101,	101,55
3 1/2 % dito	101,20	101,75
3 % dito	92,70	93,25
3 1/2 % Bremer Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 % Butjadinger, Widdeshauser, Stoll- hammer	100,	—
4 % sonstige Oldenburger Communal- Anleihen	100,	—
3 1/2 % Butjadinger Anleihe, Hofenkirch-, Böringer	98,	—
3 1/2 % sonstige Oldenburger Communal- Anleihen	98,	99
3 1/2 % Münnbeger Stadt-Anleihe	98,20	98,75
4 % Gattin-Gülden Prior-Obligationen	100,50	—
4 % Moskau - Bindau - Rübinst - G. senbahn-Prioritäten, gar.	100,40	101,15
4 % Hjalmar-Ural-Eisenbahn-Priorität, staatlich garantiert	100,60	101,15
4 % alte Italienische Rente (Stücke von 10 000 Fres. und darüber)	95,45	96,
4 % Italienische Rente (Stücke von 4000 und darunter)	95,55	96,25
3 % Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verlauf 1/2 % höher.)	59,80	60,35
4 % Ungarische Gold-Rente (Stücke von 2025 Mk.)	100,30	100,35
4 % do. (Stücke von 1012 Mk. 80 Pfg.)	100,40	101,10
4 % Transvaal-Eisen-Oblig. von 1897, staatl. gar.	100,10	100,65
3 1/2 % Pfandbriefe der Preuss. Boden- Credit-Pfandbank Serie 7 und 8, unkündbar bis 1907	96,40	96,95
4 % do. do., Serie 17, unkündbar bis 1905	102,70	103,
3 1/2 % Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, bis 1905 unkündbar	96,70	97
4 % Glasbläsen-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 1908	102,	—
4 % Werra-Spinnerei-Prioritäten, rück- zahlbar 1908	105	—
Oldenburgische Landesbank-Aktion (40 % Einzahlung und 5 % Zins vom 31. Decbr. 1897.)	—	—
Oldenburgische Glasbläsen-Aktion (40 % Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldb. Post- u. Dampf- u. Räder-Aktion (40 % Zins vom 1. Januar)	—	—
Werra-Spinnerei-Prioritäten - Aktien III. Emission (40 % Zins v. 1. Jan.)	130	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Markt	168,	168,80
Wechsel auf London kurz für 1 Lir in Mk.	20,35	20,45
Wechsel auf New-York für 1 Dollar in Mk.	4,165	4,215
Holländ. Banknoten für 1 Gulden in Mk.	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenb. Spar- u. Leih-  
Bank-Aktion 171,50 Proz. bez.  
Oldenb. Eisenhütten-Ak-  
tion Augusth. 186, Proz. bez. G.  
Oldenb. Berchth.-Gen.-Ak-  
tion pro Stück  
Discount der Deutschen  
Reichsbank 4 1/2 %  
Darlehenszins do. do. 5 1/2 %  
Unser Zins für Wechsel 5 %  
dito Conto-Corrent 5 %

**Viehmärkte.**  
\* Köln, 28. Febr. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben 665 Rinder, a. Mk. 78, b. 74—75, c. 68—70, d. 60—65; 412 Schafe, a. Mk. 65—68, b. 62—65, c. 57—68 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen lebhaftes Geschäft, Markt geräumt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Göttsche in Seelitz.

**Wer Seide braucht verlange Muster von der**  
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,  
Hohenstein-Ernstthal, Sa.  
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.  
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzog-  
licher Hoflieferant.  
Specialität: Brautkleider. Von 65 Pfg. bis  
10 Mk. das Meter.  
Bevorzugt wird von allen Kennern der Holländ.  
Tabak bei B. Becker in Seesen a. Harz. 10  
Pfd. Loje im Bentele franco 8 Mk.

## Amtsrezeptur Damme.

Für die März-Hebung der staatlichen Steuern u. sind folgende Tage angesetzt:

I. für die Gemeinde Goldorf,	Sonnabend, März 11,
II. für die Gemeinde Neuenkirchen,	Montag, März 13,
III. für die Gemeinde Steinfeld,	Dienstag, März 14,
IV. für die Gemeinde Damme und zwar:	
a. für Osterdamme, Holte, Boleen, Daltinghausen und Nienhausen,	Mittwoch, März 15,
b. für Haberbed,	Donnerstag, März 16,
c. für Osterseine und Bergseine,	Freitag, März 17,
d. für Dümmerlohhausen und Döbör,	Montag, März 20,
e. für Rütchenhof, Rumphausen, Splendorf und Hilde,	Dienstag, März 21,
f. für Boringhausen,	Mittwoch, März 22,
g. für Reseloge und Sterhausen,	Donnerstag, März 23,
h. für Rottinghausen, Greden, Sinnenlamp, Rheinbeck und Neuenwalde,	Montag, März 27,
i. für die Bauerschaft Damme,	Dienstag, März 28,
k. für den Ort Damme	Mittwoch, März 29.

Hebungskunden von vormittags 9 bis nachmittags 12 1/2 Uhr.  
Im Interesse einer rascheren Erledigung des Hebungsgeschäftes wird ersucht, die angesetzten Tage einzuhalten.

Damme, den 24. Febr. 1899.

Großherzogliches Amtsrezeptur: Lange.

## Ausweis

### Oldenburgischen Landesbank

per 28. Februar 1899.

#### ACTIVA.

Kassabestand	Mk.	205,795	90
Wechsel	"	7,189,522	86
Effekten	"	3,045,473	34
Conto-Corrent-Saldo	"	7,424,749	04
Lombard-Darlehen	"	7,353,288	30
Baugebäude	"	126,500	—
Nicht eingeforderte 60% des Aktienkapitals	"	1,800,000	—
Diverse	"	765,918	59
	Mk.	27,911,248	03

#### PASSIVA.

Aktienkapital	Mk.	3,000,000	—
Depositen:			
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Kassen	Mk.	10,139,715	26
Einlagen von Privaten	"	12,387,623	14
auf Check-Conto	"	826,097	10
	"	23,353,435	50
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	"	500	—
Reservefonds	"	541,199	74
Diverse	"	1,016,112	79
	Mk.	27,911,248	03

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:  
mit halbjähriger Kündigung entweder 3% fest oder 1/2% unter dem jeweiligen Discontofuß der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2% und höchstens 4%, zur Zeit also 4% jährlich oder wenn mindestens 1 Jahr lang belegt, zunächst für 1 Jahr fest 3 1/2% und dann weiter, falls nicht anders vereinbart, 2 1/2% — 4% wie oben  
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2% — 3 1/2%  
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Conto 2%  
Der Discontofuß der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 1/2%  
Zinsen für Vorschüsse je nach Uebereinkunft, nicht über 5%

## Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. tom Dieck.

Agentur in Friesoythe:	Auktionator Franz Bitter,
" " Wilbeshausen:	H. Hoopmann,
" " Damme:	F. Mähler,
" " Esseni. D.:	Franz Meyer,
" " Vechta:	Bürgermeister C. Niermann,
" " Löttingen:	H. Rolfes,
" " Cloppenburg:	W. Schmedes.

## Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Bilanz per 28. Februar 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Kassabestand	Mk. 153,320,39	Aktien-Kapital	Mk. 2,000,000,—
Wechsel	" 1,805,632,97	Reservefonds	" 60,000,—
Effekten	" 435,170,02	Einlagen	" 3,505,694,78
Konto-Korrent-Debitoren	" 3,800,035,43	Check-Conto	" 329,085,46
Hypothekendarlehen	" 192,379,28	Konto-Korrent-Kreditoren	" 1,220,513,12
Diverse Debitoren	" 215,793,43	Diverse-Kreditoren	" 169,755,36
Nicht eingezahlte 75% auf Mk. 800,000			Mk. 7,285,048,72
Aktien	" 600,000,—		
Baugebäude in Oldenburg, Jever			
Vechta	" 82,717,20		
	Mk. 7,285,048,72		

### Die Direktion:

A. Krahnstöver. Probst.

#### Agenturen:

Herr Direktor Dr. Böcker, Damme; Herr Postagent A. Brunthorst, Goldenstedt; Herr Gemeindevorsteher A. Widdendorf, Goldorf; Herr S. Büttmann, Lohne; Herr Arnold Nüvemann, Steinfeld.

## Sämtliche Drucksachen

liefert prompt und billig die Vechtaer Buchdruckerei A.-G. in Vechta i. O.

## Oldenburg. Spar- & Leih-Bank

mit Filialen

in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. März 1899.

Aktiva.	
Kassabestand	M 441 376 31
Communal-Darlehen und Hypotheken	" 4 603 366 16
Darlehen gegen Unterpfand	" 8 658 504 51
Wechsel	" 8 202 624 21
Conto-Corrent-Debitoren	" 11 231 656 22
Effekten	" 3 015 323 16
Verschiedene Debitoren	" 478 762 70
2 Bank-Gebäude	" 71 000 —
	M 36 702 613 27
Passiva.	
Aktien-Kapital	M 3 000 000 —
Reservefonds	" 750 000 —
Einlagen:	" 28 241 779 33
(Davon stehen circa 90% auf halbjährige Kündigung).	
Check-Konto	" 1 358 066 83
Konto-Korrent-Kreditoren	" 2 093 547 87
Verschiedene Creditoren	" 1 261 219 24
	M 36 702 613 27

### Wir vergüten z. Bt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6 monatlicher Kündigung: 1/2% unter dem jeweiligen Discontofuß der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a., augenblicklich also 4%.

Bei Belegung auf 4-7 Monate fest: 1/2% unter dem jeweiligen Discontofuß der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a., augenblicklich also 3 1/2%.

Bei 3 monatlicher Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest: 2 1/2%.

Bei kurzer (14 tägiger Kündigung) u. auf Check-Conto 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.

Discont der Deutschen Reichsbank 4 1/2%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 1/2%. Unser Zins für Wechsel 5%. Unser Zins für Conto-Corrent-Schuld 5%.

### Die Direktion.

Propping. Jasper. Weifner.

### Liebe Glaubensgenossen!

Mit Eurer Hilfe ist es mir gelungen, den für den Kirchenbau in Königswusterhausen, vier Meilen von hier, gekauften Bauplatz am 1. Januar 1899 zu bezahlen; ich rechne auch auf Eure Hilfe zum Bau der Kirche, welcher nach der Vereinbarung beim Kauf des Bauplatzes bestimmt im Laufe des Jahres 1899 beginnen muß. D. heißt den dortigen armen Katholiken, damit sie, die ohne eigene katholische Kirche und Schule sind, recht bald in ihrer eigenen, dem Namen der Hl. Elisabeth tragenden Kirche Gott preis en und auch für Euch beten können. Jede, auch die geringste Hilfe nimmt entgegen.

Wifh. Frank, Parzer bei St. Blas, Berlin, Palladianstr. 73.

Auch die Expedition dieser Zeitung befördert Gaben an die obige Adresse

## Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz in Dosen.

(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.  
General-Vertretung: Beckey & Mehe, Hannover.

## Ammerländische Zuchtschweine.

Verkaufe 8 Wochen alte Eberferkel zu 30 Mk., Sauferkel zu 24 Mk.

Nur gesunde, taublose Tiere, von Zuchtschweinen abstammend, die in des Herdbuch der ammerl. Zuchtgenossenschaft eingetragen sind, werden verkauft. Weitere Zucht erfolgt 1898 auf der ammerländischen Bezirksversammlung 10 Preise, darunter einen 1. Kollektionspreis.

D. Garnholz-Garnholz bei Zwischenahn.

## Siegersdorfer Werke v. d. M. Friedr. Hoffmann, Akt.-Ges.

Siegersdorf in Schlesien.

Verblend- und Formsteine, Wandbellegungsplättchen, naturweiß, rot, gelb, Leberfarben, glasiert und unglasiert.  
Falzziegel, Thurmziegel und Viberfchwänze,  
Porzellan-Isolatoren,  
feste Steine aller Art, Backofenplatten, Keilsteine, Heizlochsteine.  
Vertreter: S. de Jonge, Brake i. O.,  
Kohlen und Koks, feste Steine, Baumaterialien, Pflastersteine.

## C. Johansmann, Vechta,

im Paldorf'schen Hause offeriert zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen. [316]

Nur gegen Barzahlung.

Buckskins in schöner Auswahl, von 1 Mk. pro Elle an, bis zu den feinsten Sachen.

Kleiderzeuge von 15 Pfg pro Elle an. Große Auswahl in schönen modernen Sachen.

Baumwollene Bettzeuge, gute Ware, Elle 20 Pfg., ganz vorzügliche Qual. Elle 25 Pfg.

Flanelle, Barchende, Kittelzeuge u. s. w. zu den bekannten billigen Preisen.

Diepholzer Halbbaunen von lebenden Gänsen aus dem Höfster Bruch pro Pfund 3 Mark Fremde Federn, pro Pfund 60 Pfg. bis 2,50 Mk.

Empfehle mein großes Lager in Schwingpflügen,

M. Benfki,

Wiesenketteneggen, Ackereggen,

4 Felber, Arbeitsbreite 2,80 Meter, zu Mk. 34.

Vechta. B. Debring.

## Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch No. 184. [354]

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

## Dratumer Baumschule

bei Borgloh in Hann.

Bringe meine [2292]

## Zorn- und Heckenpflanzen

in großer Auswahl und zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung; desgleichen copulieren starke Kesseln- und Birnenwildlinge, Biersträucher und Rosen. — Einen Posten 2-jähr. Buchensäcklinge gebe, um zu räumen, billig ab. — Gebitte Anfragen. Preislisten werden auf Wunsch franco zugesandt.

J. H. Schulze.

Die diesjährigen frischen Füllungen meines beliebten und erprobten

## Leberthran

(Bestandteile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen kommen zum Verkauf Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da bedeutend wirksamer besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen. Eine längere, regelmäßige Kur sichert die besten Erfolge. Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im grauen Kasten und auf den Namen des Fabrikanten Lahusen, Apotheker in Bremen, der von außen aufgefaltet ist, stets frisch in den Apotheken von Vechta, Cloppenburg, Neuenkirchen, Jümming, Jamm.

Hast Du nicht noch eine Mark übrig? — nur Eine!

Schau, lieber Leser, — eine Markschuld von 20 000 Mk. bedrängt so sehr das St. Josefsheim, das Heim der armen weissenheidenkinder, wenn nun 20 000 hochherzige Kinderfreunde nur eine Mark schicken, so ist die große Schuld gedeckt. O bitte, aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesus, Maria und Josef zur Ehr, schenke uns eine Mark.

St. Josefsheim, Berlin, Pappel-Allee 110-111, Heimat für heimatlose Kinder. Gaben nimmt auch die Expedition dieses Blattes entgegen.

Art: Machen Sie nur nicht leicht böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutber's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Reinigung eines schönen Haars und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutber“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für die Fabrikant garantieren kann.

Art: Direkt durch H. Gutber's Kosmetische Office, Berlin, Bernauerstr. 6.

u haben à Flakon 1 Mk. bei Heinrich Koch in Vechta.

## Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona b. Hamburg versendet gegen Nachnahme in garantiert tadelloser Ausführung: Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pfg. das Pfund. Vorzüglich gute Sorten für 1 und 1,25 Mk. Beste Qualität (besond. empfohlen) nur 1,60 Mk. Prachtvolle Halbbaunen nur 2 Mk. das Pfund. Prima Daunen nur 2,50 Mk. und 3 Mk. das Pfund. Große gute Betten (Unterbett, Decke und 2 Kissen) für 15, 20, 25 und 30 Mk. [221]

Anlaufbereitwillig — Agenten überall gesucht. — Heißtens und Händler Extrapreis.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Haiderosen.“

## Haus-Verkauf.

Der Vorstand der Landwehr  
hierbei läßt am  
Dienstag, den 7. März 1899,  
nachmittags 3 Uhr

sein vor etwa 3 Jahren neuerbautes  
resp. umgebautes auf dem Klängen-  
hagen neben dem St. Antonius-  
Krankenhaus und in der Nähe der Post  
belegen. [510]



## Wohnhaus

mit reichlich 1 1/2 Scheffelsaat  
großen, hinter dem Hause be-  
legenen gut gepflegten Obst-  
und Gemüsegarten

mit Antritt zum 1. November 1899  
in meiner Wohnung zum öffent-  
lichen Verkauf aufstehen.

In dem Hause, welches etwa 18  
Meter lang und 9 1/2 Meter breit ist,  
befinden sich 11 schöne, geräumige  
mit einander in Verbindung stehende  
Zimmer, ein etwa 30 qm großer  
essentierter, luftiger Keller, große  
Küche mit Speisekammer und Wasch-  
stube, Bodenraum u. Dem Hause  
schließt sich direkt ein etwa 9 Meter  
langer, gut eingerichteter Nebenge-  
häude an. Außerdem sind ein vor-  
zügliches Trinkwasser lieferndes, arbei-  
tlicher Brunnen und ein etwa 5000  
Liter fassendes Regenwasserfaß mit  
Pumpe vorhanden. Neben dem  
Hause befindet sich eine Wagen-  
straße. Das Brandversicherungs-  
prämien beträgt etwa 12 000 Mark. Das  
Gebäude befindet sich, weil fast neu,  
in bestem baulichen und wohn-  
lichen Zustande, ist absolut trocken  
und sind somit nennenswerte Repara-  
turen in absehbarer Zeit ausgeschlossen.  
Die Bestätigung des Kaufpreises  
steht Interessenten frei.

Kaufgeneigte laden ergeben sich ein  
Vechta, den 27. Februar 1899.

Fortmann, Ant.

Kaufmann Meyer in Büne  
läßt am [484]  
Montag, den 6. März 1899,  
morgens 9 Uhr anfang.,

## 120 Sack Hafer,

à 150 Pfd., besten Badberger  
Saathafers,

## 30 bis 40 Sack hies Roggen,

à 176 Pfd., alles mit Saad,  
einen großen Posten Ma-  
nufakturwaren, als: Buckins,  
Kleiderstoffe, Bettmöbel,  
Knabenjoppen u. c., ferner  
einen großen Posten Porzel-  
lanfsachen, 1 großen und 1  
kleinen Wagnwagen, 1 Jagd-  
Wagen, 1 Schrank mit  
Schubladen öffentlich meist-  
bietend mit 8 Monat Zahlungsfrist  
verkauft.

Haferproben sind beim Unterzeich-  
neten ausgelegt. Käufer laden ein  
Dinstag, den 25. Februar 1899.

Bahlmann, Ant.

## Holz-Verkauf!

Am Montag, 6. März 1899,  
morgens 10 Uhr beg.,

## Burg Dinklage

3 Erlen,  
8 Ahorn,  
7 Eschen,  
30 Eichen,

(geringes Bauholz) und  
250 Haufen

## Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Versammlungsort: W. H. H. Mühl-  
Burg Dinklage. [507]

Burg Dinklage, 25. Febr. 1899.

Der Rentmeister:  
W. H. H. Mühl.

## Makulaturpapier

an h. in der Expedition d. Bl.

# Filiale der Oldenburger Bank in Vechta.

Geschäftsstunden von 9—1 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.

Wir gestatten uns, in Folgenden die hauptsächlichsten Geschäftszweige unserer Bank wiederholt in empfehlender Erinnerung zu bringen:

An- und Verkauf von Staats- und Communalanleihen, sowie von anderen soliden Wertpapieren, wovon wir ein größeres Lager halten;

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen und verschlossenen Depots gegen eine Gebühr von 1 Mt. pro Jahr für 6000 Mt.,

Versicherung von Wertpapieren gegen Coursverlust, sowie Controlirung derselben bei Auslosungen, Ründigungen u. s. w.,

Kostenfreie Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Coupons und ausgeloster Obligationen, Ausführung aller Börsenaufträge,

Eröffnung laufender Rechnungen unter coulantem Zins- und Provisions-Bedingungen, Auszahlung von Geldern nach Amerika und Holland u. c.,

An- und Verkauf sämtlicher ausländischer Geldsorten, Eröffnung von Checkkonten, wozu Checkformulare kostenfrei geliefert werden,

Annahme von Einlagen auf Conto- oder Bankchein von 1 Mt. an in beliebigen Beträgen. Verzinsung je nach den Kündigungsbedingungen bis zu 4% pro Jahr. Die aufgelaufenen Zinsen werden am Jahresabschluss ausgezahlt oder dem Kapitale zugeschrieben und mitverzinst. Wir verzinsen alle Einlagen vom 3. Tage nach der Einzahlung an; Einzahlungen auf Checkkonto vom Tage des Empfangs an.

Für unsere sämtlichen Verbindlichkeiten haftet die Oldenburger Bank mit ihrem Aktiekapital von 2 Millionen Mark und ihren Reserven.

## Unsere Agenturen:

in Lohne, Herr Kaufmann S. Büttmann,  
„ Damme, Herr Rektor Dr. Böder,  
„ Steinfeld, Herr Kaufmann A. Rübemann,  
„ Holdorf, Herr Gemeindevorsteher Widdendorf,  
„ Goldenstedt, Herr Postagent A. Brunkhorst,

vermitteln den Geschäftsverkehr mit uns vollständig kosten- und portofrei.

## Filiale der Oldenburger Bank in Vechta. Landwehr. ppa. Janssen.



## Aufgeschlossener Peru-Guano

„Füllhorn-Mark“

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt. [424]

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke,

## „das Füllhorn“,

und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.  
Billigere Angebote als die Unrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

„Da wir uns den alleinigen Import des berühmten hochprozentigen Chinchas-Peru-Guano, der bis 17% Stickstoff enthält, gesichert haben, so sind wir allein in der Lage, aufgeschlossenes Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen.“  
Emmerich, im Januar 1899.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorffsche) Guano-Werke.  
Alleinige Importeure des Chinchas-Peru-Guano.

Empfehlen und halten stets auf Lager: [465]

Baumwollsaatmehl,  
Reismehl,  
Roggenkleie,  
Mais,

sowie sämtliche stauntongestoffe als:  
Knochenmehl

Superphosphate,  
Thomasmehl,  
losen Kainit

Chili-Salpeter,  
Lethmather Weisskalk usw.

Behaufhof Goldbeckt.  
Kröger, Gerdes & Co.

## Rattengift

ZUR RADIKAL-  
VERTILGUNG DER  
RATTEN UND  
MÄUSE.  
MENSCHEN, HAUS-  
TIEREN UND  
GEFLÜGEL  
UNSCHÄDLICH.



v. Apoth. Freyberg in Delitzsch, Dose 0.50 u. 1.00 M.  
Niederlagen: Apotheke in Damme und  
H. Banemann in Altenoythe.

Knochenmehl,  
Superphosphat,  
Thomaspophosphatmehl,  
Kainit, lose und in Säcken,  
Portland-Cement,  
Kalk,  
Steinkohlen in mehreren  
Sorten, als Anthracit, Bickesfelder,  
Schmiedekohlen u. s. w.,  
Baumwollsaatmehl,  
Mais,  
Melasse-Futtermehl

haben stets am Lager und empfehle  
zu billigsten Preisen.

Lohne. H. Burhorst.

Einen großen Posten  
Hausmacher-Leinen,  
10% unter Preis empfiehlt  
Aug. Schewe.

Vechtaer Druckerei und Verlag, J. Schlotthave, Vechta

Am 26. April ds. Js., feiert das Oldenburgische  
Dragoner-Regiment Nr. 19, sein [398]

## 50jähriges Bestehen,

wozu hierdurch alle früheren Unteroffiziere und Mannschaften des  
Regiments eingeladen sind.

Es findet morgens 10 Uhr Parade, mittags Festessen und  
abends Festvorstellung des Vereins ehemaliger Dragoner statt.  
Nur diejenigen können berücksichtigt werden, welche bis zum 1. April d. J.  
unter Angabe der Dienstzeit beim Regiment, Eskadron, Dienstgrad, Name,  
gegenwärtigen Lebensstellung und Adresse sich zur Teilnahme schriftlich  
gemeldet haben.

Den Berechtigten werden diesseits Karten zugewandt werden, welche als  
Legitimation zur Teilnahme an den Festlichkeiten vorgezeigt werden müssen.

Kommando des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19.

## Hof-Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt

## F. A. Eckhardt Oldenburg, i. Gr.

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-  
Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art,  
Federn, Handschuhen etc.  
Annahme in Vechta: Herr Schneidermeister Georg Siemer.

## Jede erfahrene

## \*\*\* Hausfrau

verwende Fahlberg, List & Co's

## Saccharin-Tabletten,

den besten und gesündesten Süßstoff.

Der Ersatz von 1 Pfund Zucker

kostet nur

## ! 10-12 Pfennige!

Daher grosse Ersparnis. [341]

Ausgezeichnet zum Versüßen von Kaffee, Thee, Kakao,  
Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier,  
Limonaden u. s. w.

Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen  
Drogen-, Kolonial- und Materialwarenhandlungen.

## 2000 große Fichten,

1 bis 2 Meter Höhe (sieben Jahre  
verfüllt), habe abzugeben [444]

Franz Huntemann,  
Westerlütten.

## Vieh-Verkauf!

Beverbruch, Handelsmann Heine.  
Linnen in Garrel läßt am

Montag, den 6. März d. J.,  
nachmittags 1 Uhr aufgd.

bei Meyers Wirtshaus zu Beverbruch  
15 hochtragende Kühe  
und Quonen sowie [490]

5 tragende Sauen  
mit geräumiger Zahlungsfrist öffentlich  
meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein  
G. Sillmer.

## Peru-Guano, (Füllhornmarke), Knochenmehl,

Superphosphate,  
Thomaspophosphatmehl  
(Sternmarke),

Kainit (lose und in Säcken),  
Roggen und Roggemehl,  
Mais „ Maismehl,  
Gerste „ Gerstenmehl,  
Buchweizen u. Buchweizenmehl  
sowie Weizenmehl,  
Baumwollsaatmehl,  
Deutsche Hausbrandkohlen,  
Lethmather Weisskalk und  
Frischer Portland-Cement

haben stets am Lager und empfiehlt  
zu billigen Preisen

Meyer, Falkenrodt.

## Schönen werten Edammer Käse, holl. Rahmkäse, sowie Mecklenburg. Käse

empfehlen

## B. Schillmöller.

## Futterkalk

(besonders für kleine Schweine),  
Zahnmehl, Biettsbohnen  
und Erbsen, Ferkelfleisch,  
Speck und verschiedene  
Wurstsorten [145]

in bekannter Weise am Lager  
W. Widdendorf.

## Herrn-, Knaben-, Kinderhüte u. -Mützen, Cylinder-Hüte

haben stets am Lager. Ferner empfehle  
Herren-, Damen-  
u. Kinderschuhe,  
Gummischuhe,  
Stiefel u. Pantoffeln  
in großer Auswahl.

## Clem. Arck.

## Aug. Gerhardt

in Vechta empfiehlt:  
Alle Sorten Pferdegeschirre,  
Kutsch- und Arbeitsgeschirre,  
Reisefässer, Damentaschen,  
Bruchbänder, Rouleaux Zug-  
garnituren, Tapeten, Gardinen-  
stangen, Holzrouleaux u. c. c.

Reparaturen werden schnell-  
stens und billig ausgeführt.

Seitige Anfang nächster Woche  
auf den Stationen  
Langförden, Falkenrodt, Vechta

## mehrere Ladungen Thomasmehl

und  
losen Kainit,  
woran Bestellungen entgegen nehmen.  
D. Schröder.